



Das Leben ist zu teuer!

Für Preisregulierung der Güter des täglichen Lebens

Seite 2-3



Im Sommer wurde die große Sandspielkiste am Grazer Hauptplatz von den Kindern sofort erobert und zum »Lieblingsplatzerl« erkoren. Welches ist Ihres? Machen Sie mit bei unserem Fotowettbewerb! Seite 6 und 7

FOTO: DINIUS

volks²⁰²⁵**hausfest**

Das Echte ohne Dirndl, mit Sladoled Lovekomet



Samstag,
6. September
ab 15 Uhr, Volkshaus Graz

ZITIERT



„...dass es hier eine kommunistische Bürgermeisterin gibt, das finden viele cool.“ — der Schauspieler Harry Prinz. Kleine Zeitung, 17.8.2025

„Die Immobilienplattform ImmoScout24 hat die Mieten in den Landeshauptstädten verglichen. Und es zeigt sich: Die Preise haben deutlich angezogen. Nur in Graz ist der Anstieg moderat.“ — Sabrina Naseradsky, Grazer24, 30. Mai 2025

„Als die Amerikaner im Jahr 2003 im Irak einmarschierten, versprachen sie Demokratie. Als sie ein knappes Jahrzehnt später abzogen, waren eine halbe Million Menschen tot.“ — Thomas Seibert. Die Presse, 23. Juni 25

„Man kann Antisemitismus verurteilen und gleichzeitig sagen: Im Westjordanland und in Gaza wurden Grenzen überschritten, und dagegen muss man aufstehen.“ — Paul Lendvai. Profil, 19. Juli 2025

„Wir haben 70 Jahre lang erzählt, Europa, das ist nie wieder Krieg. Dann machen wir eben auch keinen mehr.“ — Politologin Ulrike Guéröt in ihrem Buch *Zeitenwenden*.

KLEIN, aber MIT BISS



Man könnte denken, alle Menschen sind für leistbares Wohnen. Aber es gibt auch Leute, die mit hohen Mieten hohe Profite machen.

KPÖ für Amtliche Preisregelung bei Grundbedürfnissen

Das tägliche Leben lei



Das Leben ist teuer geworden. Das spüren die Menschen beim Wohnen, bei der Energie und beim Einkaufen. Um dem entgegen zu wirken, setzt sich die KPÖ für amtliche Preisregelungen ein.

FOTO: UNSPLASH

„Alles wird teurer. Nur die Ausreden von Politikern und Handelsketten werden immer billiger“. An diesen Spruch muss man denken, wenn man die Diskussion über eine Preisbremse bei Grundnahrungsmitteln verfolgt.

Eine amtliche Preisregelung – wie von der KPÖ gefordert – wird als Vorstufe von leeren Regalen und Lebensmittelknappheit dargestellt. Dabei hat das in anderen Ländern in den letzten Jahren gut funktioniert.

Alle spüren die Teuerung

Die Teuerung lag im Juli 2025 bei 3,5 Prozent. Im Juni waren es noch 3,3 Prozent. Damit erreicht sie den höchsten Wert seit April 2024. Gleichbleibend hoch blieb mit 4,4 Prozent die Teuerung im Bereich Nahrungsmittel. Seit 2020 sind Preise bei einzelnen Produkten enorm gestiegen (siehe Grafik rechts). Das spüren alle Menschen beim Einkauf. **Elke Kahr:** „Bei der Teuerung stoßen viele Menschen an ihre Grenzen,

und das, obwohl sie arbeiten. Manche haben sogar mehrere Jobs und können sich das Leben kaum noch leisten. Man spürt es bei den Wohnkosten genauso wie beim täglichen Einkauf.“

Staatliche Eingriffe sind nötig

Eigentlich hätte der Staat die Verpflichtung und auch das Recht, durch Preisregulierungen für sichere Lebensumstände zu sorgen, denn essen, trinken und wohnen muss man.

Das sehen aber nicht alle so. Als Finanzminister **Markus Marterbauer** (SPÖ) Eingriffe bei Nahrungsmittelpreisen in den Raum stellte, reagierte die „Wirtschaft“ sofort. Der Handelsverband, in dem Konzerne wie REWE, Spar, Hofer und Lidl vertreten sind, wetterte gegen staatliche Regulierungen. Wirtschaftskammer, Neos und Teile der ÖVP sahen eine Wiederkehr des Ostblocks. Die Medien sind voll von Berichten darüber, wie schädlich ein Preisstopp wäre. Tatsächlich geht es aber nicht um einen Schaden für die Bevölkerung. Lediglich die hohen

Gewinne der Handelsketten würden sich verringern. Allein Spar machte 2024 einen Gewinn von 255 Millionen Euro. Die Zahlen für Billa oder Hofer sind noch nicht verfügbar.

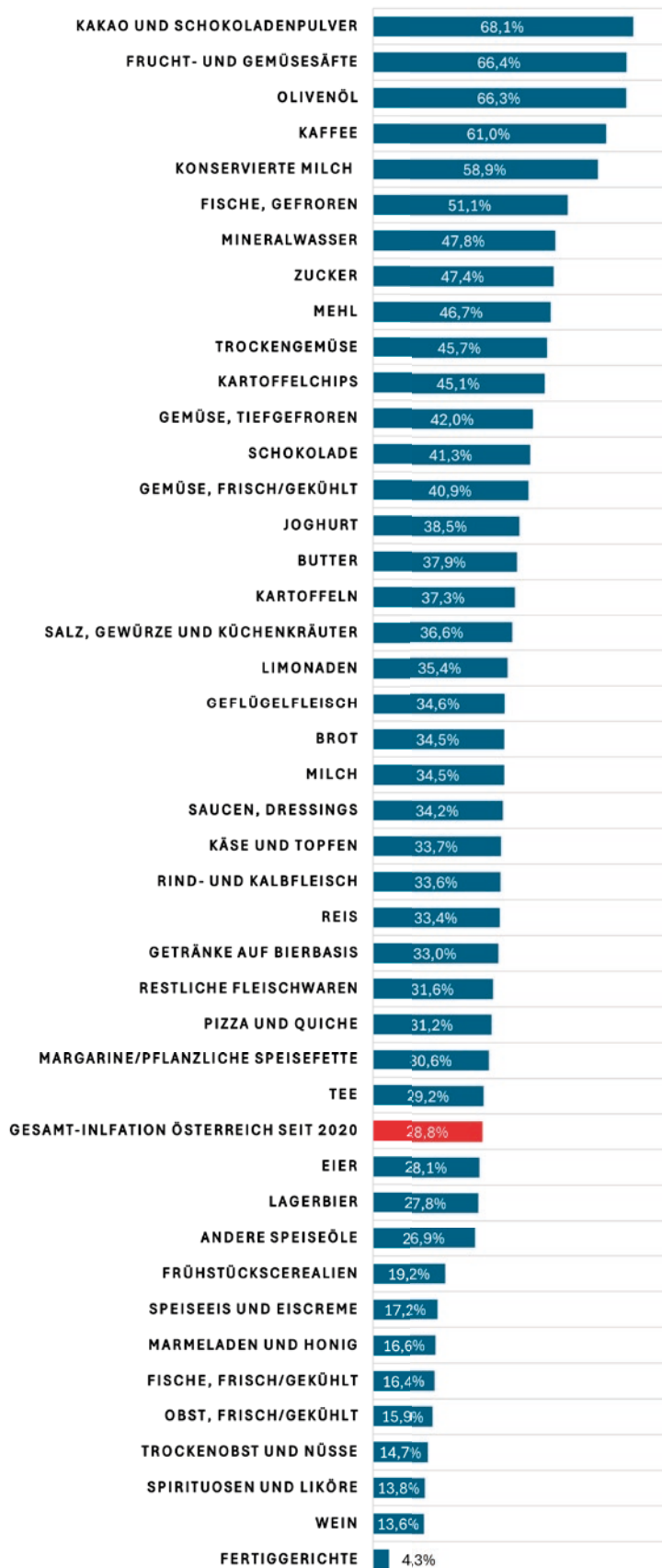
Wiedereinführung der amtlichen Preisregelung

Ein taugliches Mittel zur Regulierung der Preise wäre eine amtliche Preisregelung, wofür in Österreich bereits die gesetzlichen Grundlagen bestehen: Es dürfen „volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise bestimmt werden“, wenn es bei Gütern des täglichen Bedarfs oder bei notwendigen Dienstleistungen zu einer Störung der Versorgung kommt. Dieses Werkzeug hat es bis 1988 in Österreich zum Schutz der Bevölkerung gegeben. Jetzt wäre es an der Zeit, sie wieder einzuführen.

In anderen Ländern haben Konsumentenstreiks dazu geführt, dass die Regierung Preissenkungen verfügte oder dass die Ketten selbst bei einigen Preisen nachgegeben haben.

In Österreich muss die Regierung jetzt handeln!

stbar machen



Inflation bei Lebensmitteln: So stark haben sich die Lebensmittelpreise seit 2020 in Österreich verteuert.

MEINE MEINUNG

Das Leben ist zu teuer



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Die Bevölkerung spürt sie jeden Tag – und endlich ist die tägliche Teuerung im Supermarkt auch bei den Medien und in der Politik angekommen.

Die Milch ist schon wieder teurer geworden, Markenkaffee kann man sich fast nicht mehr leisten, auch Obst und Gemüse verstärken die Teuerung. Das sind nur ein paar Beispiele. Die Preise im Supermarkt steigen schneller als im Durchschnitt – und sie sind weit höher als in Nachbarländern.

Und fast alle sagen, dass man da nichts machen kann. In Gesetze des Marktes dürfe man nicht eingreifen. Als Finanzminister Marterbauer nur leise angedeutet hatte, dass er sich Preiseingriffe bei Lebensmitteln vorstellen könnte, schlug das Imperium gleich zurück und erklärte das für unmöglich: Die Handelsriesen wollen sich nicht ins Geschäft pfuschen lassen, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Seltsam: Bei den Bankenrettungen musste es sehr schnell gehen, die Rettung der Kaufkraft beim Einkauf geht – wenn überhaupt – im Schneckentempo voran.

Dabei hat es in Österreich jahrzehntelang eine amtliche Preisregelung für Güter des täglichen Bedarfs gegeben, ohne dass der Handel zusammengebrochen wäre. Warum kann man das jetzt nicht wieder einführen? Wir hätten alle etwas davon, wenn der Gewinn der großen Ketten um ein paar Promille gesenkt werden könnte.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Gemeindewohnungen – saniert4	Aus den Grazer Stadtbezirken und dem Gemeinderat 14-17
Mein Lieblingsplatzl in Graz	Impressum 18
Fotowettbewerb 6-7	Das Senior:innenreferat 19
Einladung zum energie-politischen Info-Abend 8	Briefmarken sammeln 20
Traumstation erhalten 9	Neue Innenstadtlokale 21
Graz hält zusammen 10-11	Frauengesundheit 23
So sehen die neuen Straßenbahnen aus 12	Veranstaltungen, Ankündigungen, Rätsel 23-28

Gemeindebau-Sanierung Kinkgasse



Aktuell wird das historische Gebäude (Palais Hohenrain) in der Kinkgasse 2 saniert. Neben einem Kindergarten gibt es hier neun Gemeindewohnungen.

FOTO KLEIN: KPÖ
FOTO GROSS: GRAZWIKI.AT/AGIS

Die Sanierung von Gemeindewohnungen geht ständig weiter.

Neben thermischen Sanierungen werden auch Lift- und Balkonzubauten vorgenommen sowie Innenhöfe entsiegelt und begrünt.

Seit Herbst 2024 wird das denkmalgeschützte barocke Gebäude in der Kinkgasse 2 nahe dem Volksgarten saniert. Errichtet wurde das Palais Hohenrain um das Jahr 1699, in den Jahren 1760 bis 1770 wurde es durch die barocke Fassadengestaltung ergänzt. Heute befinden sich darin neben einem städtischen Kindergarten neun Gemeindewohnungen der Stadt Graz.

„Die Lebensqualität unserer Mieter:innen ist mir ein wichtiges Anliegen, daher setzen wir kontinuierliche Maßnahmen zur Sanierung und selbstverständlich auch zum Neubau von Gemeindewohnungen“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

Vorsicht bei der Anmietung eines Einfamilienhauses oder einer Wohnung in einem Zweifamilienhaus

Nur die wenigsten, die von einem Einfamilienhaus träumen, können sich den Kauf oder den Bau eines solchen auch leisten. Umso größer ist die Freude, wenn sich die Gelegenheit bietet, ein Einfamilienhaus anzumieten. Doch dabei gilt es, vieles beim Mietvertrag zu beachten/bedenken:

Mietdauer: Es kann jede Dauer vereinbart werden, es gibt kein vorzeitiges Kündigungsrecht des Mieters. Daher ist es wichtig, ein solches extra im Vertrag zu vereinbaren. Unbefristete Verträge können vom Vermieter jederzeit mit einer einmonatigen Kündigungs-

frist aufgekündigt werden, wenn nicht ein Kündigungsverzicht des Vermieters für eine bestimmte Dauer im Vertrag vereinbart wird.

Miete und Betriebskosten: Es gibt keine Mietobergrenzen außer dem Wucher. Vereinbart man keine Pauschalmiete, muss im Vertrag vereinbart werden, was alles als Betriebskosten gelten soll.

Erhaltungspflichten: Es ist ratsam, im Mietvertrag genau festzuschreiben, wer was reparieren/ersetzen muss. Auch Vereinbarungen betreffend Investitionen und deren allfällige Ablöse durch

den Vermieter/Rückbau durch den Mieter sind wichtig.

Nutzungsrechte-/pflichten: Darf ein Pool aufgestellt, ein Baum gepflanzt, dürfen Beete angelegt werden? Wer macht den Winterdienst? Wie viele Autos dürfen abgestellt werden? Darf der Vermieter seinen Grünschnitt auf dem Komposthaufen entsorgen? Darf er die Werkstatt im Schuppen benutzen? Was versteht man genau unter Rasenpflege? Solche und ähnliche Fragen führten mitunter schon zu langwierigen Gerichtsverfahren zwischen Vermieter und Mieter, weil sie nicht genau im

Mietvertrag geregelt wurden. Es liegt also sowohl im Interesse des Mieters, aber auch des Vermieters, ganz besonderes Augenmerk auf den Mietvertrag zu legen und gegebenenfalls die Hilfe einer Beratungsstelle oder eines Anwalts/Notars in Anspruch zu nehmen.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen bzw. anderen Themen haben, wenden Sie sich an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000.

Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.



WOHNUNGSMARKT:

Airbnb: Zweifelhafte Privatvermietung

Airbnb-Vermietungen sind umstritten, weil in vielen Fällen rechtliche Regeln umgangen werden. Lange Zeit wusste man nicht, wie viele Grazer Wohnungen auf der Vermietungsplattform Airbnb angeboten werden.

Stadtrat **Manfred Eber** ist sheuer über die Bau- und Anlagenbehörde aber ein Durchbruch gelungen: Seit März liefert Airbnb monatlich Daten zu den Airbnb-Unterkunftgebern an die Stadt.

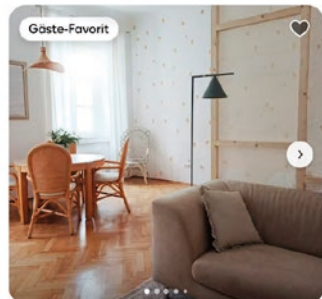
Konkurrenz zur Hotellerie

Aktuell werden rund 900 Wohnungen in Graz zur Kurzzeitmiete angeboten – 155 davon waren noch nicht zur Nächtigungsabgabe gemeldet. Kein Kavaliersdelikt, denn immerhin stehen diese Vermieter:innen somit in unfairer Konkurrenz zur Grazer Hotellerie und den Gewerbebetrieben. Nach postalischer Aufforderung, dies nachzuholen, haben sich rund 50 Personen sofort gemeldet, der Rest wurde unter Strafandrohung

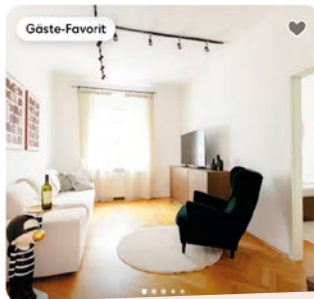
Über 1.000 Unterkünfte in Graz
So sortieren wir Ergebnisse



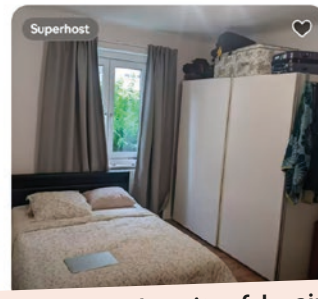
SCREENSHOT VOM 14.08.25



Wohnung in Innere Stadt (Graz) ★ 4,92 (66)
Übernachte in einem Café | Boutique-Studio
Gewerblicher Gastgeberin
3.-8. Sep.
372 € für 5 Nächte



Rund 1000 Grazer Wohnungen werden derzeit auf der airbnb-Plattform zur Kurzzeitmiete angeboten. Die gesetzlichen Regeln sollen nun nach Wiener Vorbild verschärft werden.



150 € für 5 Nächte

(250 Euro bei Erstvergehen bis hin zu 5.000 Euro) noch einmal zur Anmeldung aufgefordert.

Wohnungen stehen den Grazer:innen nicht zur Verfügung

Problematisch ist, dass es auf Landes- und Bundesebene kaum einheitliche Regelungen für das Anbieten von Airbnb-Wohnungen gibt. Der Grazer Bevölkerung entgeht durch diese Vermietungsform wertvoller Wohnraum, daher setzt sich Bürgermeisterin **Elke Kahr** für eine klare Gesetzgebung ein: „Ursprünglich sollte mit der Kurzzeitvermietung

Student:innen ermöglicht werden, ihre Wohnungen z.B. über die Sommerferien zu behalten, wenn sie nicht in Graz sind. Mittlerweile wird dieses System aber für kommerzielle Zwecke genutzt, daher braucht es dringend eine gesetzliche Regelung.“

Vorbild Wien

Die Stadt Wien hat in ihrer Bauordnung verankert, dass es eine Beschränkung der Vermietdauer auf maximal 90 Tage im Jahr gibt und eine Wohnung nur vom Hauptmieter weitervermietet werden kann, damit wird dem Grundgedanken der

Kurzzeitvermietung Rechnung getragen. Alle anderen Kurzzeitvermietungen bedürfen einer befristeten Ausnahmegewilligung. Auch bei Strafen ist die Stadt Wien rigoros: Schon das Anbieten einer Wohnung zur Kurzzeitvermietung über einen Zeitraum von 90 Tagen pro Kalenderjahr ohne Ausnahmegewilligung wird mit einer Geldstrafe bis zu 50.000 Euro bestraft.

Um den dringend notwendigen Wohnraum auch in der Innenstadt zu erhalten, braucht es gesetzliche Maßnahmen durch die Landesregierung

Graz hilft: Städtischer Sozialfonds verbessert

Der Sozialfonds „Graz hilft“ wurde 2020 als freiwillige Leistung eingeführt, um Grazerinnen und Grazer in Notlagen zu unterstützen: Ein wichtiges Mittel, um soziale Härten zu mildern.

Um den Sozialfonds treffsicherer, schneller und unbürokratischer zu machen, wurden auf Initiative von Bürgermeisterin **Elke Kahr** die Richtlinien verbessert. 2022 wurden die Mittel von „Graz hilft“ um 120.000 Euro aufgestockt. Dabei kamen jene Mittel zum Einsatz, die durch die Kürzung der Klubgelder der Parteien im Rathaus freigeworden sind.

Neuerungen

Im Juli hat der Gemeinderat weitere Ver-

besserungen beschlossen. Neuerungen sind unter anderem die Erhöhung des Rahmens von Unterstützungsleistungen sowie die Möglichkeit, in Notsituationen innerhalb eines Jahres neuerlich einen Antrag zu stellen.

Wer kann ansuchen?

Ansuchen können Personen ab vollendetem 18. Lebensjahr mit Hauptwohnsitz in Graz (ausgenommen Asylwerber), die zumindest über ein geringes Einkommen verfügen.

Bürgermeisterin **Elke Kahr**: „Wichtig ist, dass rasche und unbürokratische Hilfe geleistet wird. Und zwar direkt bei den zuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern im Bezirk und ohne Umweg über Gremien und Kommissionen – das ist mir besonders wichtig.“

Weitere Informationen zum städtischen Sozialfonds finden Sie unter: graz.at/graz-hilft

MIETER NOTRUF

0316 71 71 08

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

KPÖ



Mein Lieblings

Graz ist eine Stadt der Vielfalt mit wunderschönen Plätzen und versteckten Ruheorten.

Das *Grazer Stadtblatt* interessiert sich für Ihren Blick auf unsere Stadt und die Platzerl, wo Sie sich wohlfühlen. Zeigen Sie uns Ihren Lieblingsort und machen Sie bei unserem Fotowettbewerb mit.



FOTOS: KPÖ

Ist es der Herzgarten bei der Herz Jesu Kirche?
Ist es die Aussicht von Ihrem Fenster?
Ist es ein naturbelassener Ort oder doch der große Sandspielplatz
vor dem Rathaus am Hauptplatz?
Zeigen Sie uns Ihr ganz persönliches Lieblingsplatzerl !



Großer Stadtblatt-Fotowettbewerb

FÜR AMATEURFOTOGRAFEN UND AMATEURFOTOGRAFINNEN

Fotografieren Sie Ihr „Lieblingsplatzlerl“ in Graz, schicken uns das Foto und nehmen damit an unserem Gewinnspiel teil.

Eingereicht werden können pro Person maximal fünf Aufnahmen. Schicken Sie Ihre Bilder digital oder per Post mit einer kurzen Bildbeschreibung (Welcher Ort ist zu sehen und warum ist das Ihr persönlicher Lieblingsplatz?) an E-Mail: **stadtblatt@kpoe-graz.at** bzw. Post: KPÖ-Graz, Volkshaus, Lagergasse 98a, 8020 Graz

Weiters benötigen wir Ihren Namen sowie die Kontaktdaten, unter denen wir Sie im Falle eines Gewinnes verständigen können. (Ihre persönlichen Daten werden nach Beendigung des Gewinnspiels gelöscht).

Wichtig: Jede:r Teilnehmer:in muss im Besitz sämtlicher Rechte an seinen/ihren Bildern sein.

Einsendeschluss ist Dienstag, der 30. September 2025.

Unter der Vielzahl der eingereichten Bilder wird die Redaktion **fünf Hauptpreise in Form von Graz Gutscheinen** küren.

- 1. Preis: 300 Euro**
- 2. Preis: 200 Euro**
- 3. Preis: 100 Euro**
- 4. und 5. Preis je 50 Euro**

Im Falle eines Gewinnes verständigen wir Sie Anfang Oktober.

Veröffentlichungsrecht:

Mit der Teilnahme am Fotowettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr eingesendetes Foto mit Namen gegebenenfalls im Grazer Stadtblatt veröffentlicht wird. Teilnehmen können alle Leserinnen und Leser des Grazer Stadtblattes mit Bildern ihres Lieblingsplatzlerls in der Stadt. Von der Teilnahme ausgenommen sind Mitglieder der Stadtblatt-Redaktion sowie deren Angehörige. Der Teilnehmer / die Teilnehmerin erklärt sich mit den Bedingungen des Fotowettbewerbes in allen Punkten einverstanden.



FOTO: UNSPLASH

Herzliche Einladung zum Info-Abend

mit Bürgermeisterin Elke Kahr

Freitag, 26. September

18:00 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung gibt die KPÖ-Graz Antworten und Perspektiven zu den wichtigsten Fragen der Energiepolitik.

Der Energiemarkt ist für viele zu einem undurchsichtigen Geflecht aus Tarifen, Gesetzen, Technik und Bürokratie geworden.

Wer versteht noch, wie sich die Strom- oder Heizrechnung zusammensetzt?

Welche Rechte habe ich als Verbraucher:in?

Und was kann ich tun, wenn die Energiekosten zur Belastung werden?

Infoveranstaltung

Gemeinsam durchqueren wir am 26. September im Bildungsverein der KPÖ-Graz den Energie-Dschungel – mit Wissen, praktischen Tipps und einem klaren Blick auf das, was wirklich zählt.

„Ob interessierte Grazer:innen, Fachleute oder Betroffene – wir freuen uns auf Ihren Besuch unserer Veranstaltung und einen informativen Abend mit Austausch, Fragen und praxisnahen Tipps“, sagt **Elke Kahr**.

VERLOREN IM DICKICHT DER ENERGIEPOLITIK?

INFO-ABEND

26. September

um 18 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Moderation

Elke Kahr (Bürgermeisterin Stadt Graz)

Wer bestimmt den Energiepreis?

Alexander Melinz (Landtagsabgeordneter)

Was steckt hinter hohen Abrechnungen?

Barbara Horst (Energieberaterin, WOIST)

Hilfe bei hohen Energiekosten

Andrea Prieschl-Höllmüller (Sozialarbeiterin)

ACHTUNG! Günstige Energie erfordert Ihre aktive Zustimmung!

Um rund 25 Prozent wird der Strom ab Oktober bei Fixpreis-Tarifen der Energie Graz und der Energie Steiermark billiger – aber nur für jene, die dieser Tarif-änderung bis zum 12. September aktiv zustimmen!

Vor rund drei Wochen haben Haushalte mit Fixpreis-Tarifen der Energie Graz bzw. Energie Steiermark die ersten Informations-Briefe erhalten. Darin finden Sie einen QR-Code, der Sie auf eine Webseite bringt, auf der Sie zum neuen, günstigeren Tarif wechseln können.

Dass man der Tarifsenkung umständlich extra zustimmen muss, war nicht die Idee der Energieversorger, sondern ist rechtlichen Änderungen geschuldet.

Alternativ können Sie den Tarifwechsel auch im Kundencenter der Energie Graz am Andreas-Hofer-Platz bzw. in jenem der Energie Steiermark in Graz erledigen. Die Adressen finden Sie hier: [e-steiermark.com/hilfe-kontakt/e-kunden-center](https://www.e-steiermark.com/hilfe-kontakt/e-kunden-center)

Bislang hat noch nicht einmal ein Viertel aller Kund:innen dieser Strompreissenkung zugestimmt und kommt damit in den Genuss des günstigeren Tarifes.

Anfang September werden alle Fixpreis-Tarif-Kund:innen noch einmal per Brief verständigt werden, bis 12. September gilt die Möglichkeit, auf den günstigeren Tarif zu wechseln.

Bitte verbreiten Sie diese Erinnerung, damit sich möglichst viele Menschen diese Ersparnis sichern. Vielen Dank!



Hände weg von der Traumastation der Elisabethinen!

Die Traumastation der Elisabethinen Graz ist von der Schließung bedroht. Der Arbeitskreis Pflege und Gesundheit der KPÖ will dieses wichtige Angebot erhalten.

Stellen Sie sich vor, Sie haben Gewalt erlebt. Vielleicht als Kind. Dann endlich – nach Jahren, in denen niemand richtig zugehört hat – gibt es einen Ort, an dem zugehört wird, an dem man verstanden wird. Einen sicheren Raum. Expert:innen auf einer Station, die nicht fragen, warum Sie so sind, sondern wissen, wie man helfen kann. So ein Ort ist die Station PPA3 bei den Elisabethinen. Noch. Denn mit Herbst 2025 soll genau dieser Ort geschlossen werden.

Was viele nicht wissen

Die PPA3 ist die einzige stationäre Einrichtung in der Steiermark, die sich auf sogenannte Traumafolgestörungen spezialisiert hat. Und: Sie ist sogar österreichweit die einzige, die auf besonders komplexe Krankheitsbilder wie die dissoziative Identitätsstörung ausgerichtet ist. Ein hoch spezialisiertes Team, das Menschen auffängt, die sich sonst nirgendwo hintrauen. Jetzt, mitten in der laufenden Umstrukturierung der steirischen Spitalslandschaft, sollen genau diese Betten still und leise verlegt und ins LKH Süd eingegliedert werden. In ein Großkrankenhaus. Für Menschen, die gerade überschaubare Strukturen, feste Bezugspersonen und ein geschütztes Umfeld brauchen, ist das fatal und entspricht auch keinem internationalen Standard.

Warum ist das so wichtig?

Menschen mit Traumafolgestörungen leiden nicht einfach „nur“ an Erinnerungen. Viele



FOTOS: KPÖ

Der Allgemeinmediziner Hans Peter Meister setzt sich mit dem Arbeitskreis Pflege und Gesundheit der KPÖ für den Erhalt der PPA3-Traumastation der Elisabethinen Graz ein.

sind kaum noch arbeitsfähig. Sie leben zurückgezogen. Kämpfen mit Ängsten, Schmerzen, Panik. Die Krankheit ist unsichtbar – aber sie kostet. Persönlich. Und gesellschaftlich. Doch genau hier versagt die aktuelle Gesundheitspolitik: Weil das Krankheitsbild komplex ist und Betroffene oft nicht laut werden, wird es nicht mitgedacht. Und wenn doch, dann als Randgruppe. Dabei wissen wir: Das kann jede:n treffen. Die jüngsten Ereignisse rund um die Amoktat in Graz haben das schmerzlich gezeigt. Was in den ersten Tagen nach so einem Schock geschieht, ist wichtig – aber genauso entscheidend ist das Danach. Ob sich daraus eine posttraumatische Belastungsstörung entwickelt, lässt sich nicht vorhersehen. Aber wir wissen: Je besser die Versorgung, desto besser die Chancen auf Heilung.

Und was macht die FPÖ/ÖVP Landesregierung?

Sie rechnen. Rechnen Betten-

zahlen, Durchschnittskosten und Fallpauschalen. Rechnen sich die Notwendigkeit dieser Station weg und reden die Übernahme der Betreuung im LKH Süd schön, wie die Antworten von Landeshauptmann **Mario Kunasek** (FPÖ) und Landesrat **Karlheinz Kornhäusl** (ÖVP) zeigen. Es soll dort keine zusätzlichen Betten geben, sondern einfach das jetzige Angebot die zusätzlichen Aufgaben mitmachen.

Was bleibt?

Pflegepersonal, das anstatt Beziehungsaufbau Bettensuche für dringende Aufnahmen betreibt und Betroffene, die so ihre Geschichte anstatt sie zu verarbeiten immer und immer wieder neu erzählen müssen. Würde nach tatsächlichem Bedarf geplant werden, müsste man die Station aufgrund der Wartelisten ausbauen. Das Gegenteil wird nun der Fall sein: Menschen werden ohne Angebot bleiben. Fachleute, die die aufgebaute Expertise nicht im vollen Umfang zur Verfügung stellen können

und eine Gesundheitsversorgung, die nicht für alle da ist.

11.000 Unterschriften

Aber das wollen viele in der Steiermark nicht so hinnehmen und unkommentiert geschehen lassen: Über 11.000 Menschen haben in kürzester Zeit die Petition **#TraumaStationBleibt** unterschrieben. Ein starkes Zeichen aus der Realität für die Landesregierung.

Die Initiator:innen der Petition wurden dabei unterstützt von einem offenen Brief, der – getragen von Expert:innen – das Gespräch mit Landesrat Kornhäusl fordert. Auch wenn dieses Gespräch bereits in Planung ist, werden weitere Protestkundgebungen folgen. Denn wir brauchen diese Station als ein funktionierendes System: Es braucht diesen Ort der Menschlichkeit, gerade für die, die sich selbst nicht mehr vertrauen.

Dafür braucht es Entscheidungen von Landeshauptmann Kunasek und Landesrat Kornhäusl, die nicht über Köpfe hinweg, sondern mit den Menschen getroffen werden, die betroffen sind. Beschäftigte wie Patient:innen.

HPM



Graz – eine Stadt, die

Es gab im Juni diesen einen Tag, an dem in Graz plötzlich alles stillzustehen schien.

Der furchtbare Amoklauf am BORG Dreierschützengasse hat Spuren hinterlassen, in Köpfen, in Herzen, im Stadtleben. Und doch ist die Zeit weitergelaufen. Obwohl viele das Gefühl hatten, sie wäre stehen geblieben. Und weil für viele Menschen die Welt nie wieder so sein wird wie vorher.

Seitdem ist vieles wieder in den Mittelpunkt gerückt, was verborgen war oder als selbstverständlich im Alltag galt. Gespräche sind leiser, Gesten achtsamer, der Blick für das Gegenüber geschärft. Man nimmt sich mehr Zeit, hört genauer hin. Verständnis und Rücksicht sind öfter tägliche Praxis geworden.

Graz setzt Zeichen

Gerade in dieser besonderen Zeit hat Graz auch Zeichen gesetzt: Die Stadt hat Menschen

geehrt, die füreinander da sind, oft ohne großes Aufheben. Beim fee-Award 2025 für ehrenamtliches Engagement standen Projekte im Rampenlicht, die zeigen, was Zusammenhalt bedeutet: Initiativen, die Kindern helfen, Menschen zusammenbringen oder Generationen einander näherbringen. Die Auszeichnung machte sichtbar, dass Ehrenamt keine Lücke füllt, sondern ein Rückgrat ist, auf das sich Graz verlassen kann.

Auch beim Schulgesundheitspreis zeigte sich die Kraft der Gemeinschaft. Schulen wurden ausgezeichnet, die weit über den Unterricht hinausblicken: die Kinder stark machen, ihre Neugier fördern und ihnen Werkzeuge geben, um Krisen zu bewältigen. Ob es um gesunde Ernährung, psychische Gesundheit oder soziales Lernen geht – die Projekte beweisen, dass Bildung nicht nur im Kopf, sondern auch im Herzen stattfindet.

Langfristige Nachsorge

Trotz aller Hoffnung wissen wir: Vieles ist nicht mehr wie zu-



vor. Was sich aber nicht verändert hat, ist, dass Graz zusammenhält. Denn oft kommen Ängste und Sorgen erst später hoch –

manchmal Wochen oder Monate nach einem schweren Ereignis. Deshalb hat die Gesundheitsdrehzscheibe der Stadt Graz mit

Seelische Gesundheit 2025

Seit 2019 widmet sich die Stadt Graz mit den „Wochen der seelischen Gesundheit“ intensiv dem Thema psychisches Wohlbefinden.

Auch heuer finden wieder zahlreiche Veranstaltungen statt, die aufklären, vernetzen und zum Austausch einladen. Ein Highlight ist der **„Tag der seelischen Gesundheit“** am Freitag, **10. Oktober 2025, ab 15 Uhr im Großen Saal der Arbeiterkammer Graz**. Zahlreiche Einrichtungen der

psychosozialen Versorgung präsentieren dort ihre Angebote. Gesprächsrunden mit Expert:innen, ein Kabarett und musikalische Beiträge runden das Programm ab.

Ein weiterer Termin: Unter dem Motto **„Beim Reden kommen die Leut z'samm“** findet am Donnerstag, **25. September ab 15 Uhr**, eine Veranstaltung **am Hasnerplatz** statt – offen für alle, die das Gespräch suchen.

Die Veranstaltungsreihe ist längst fixer Bestandteil der Gesundheitsarbeit in Graz – und ein wichtiges Zeichen gegen das Tabu psychischer Erkrankungen.



Stadtrat Robert Krotzer und Eva Winter, Leiterin des Gesundheitsamtes, beim gut besuchten Tag der seelischen Gesundheit 2024.

zusammenhält



9 und 14 Uhr geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit. Sie hören zu, helfen weiter, suchen gemeinsam nach Lösungen – sei es die Vermittlung eines Therapieplatzes oder einfach ein offenes Ohr. Auch per Mail kann man sich an **zusammenhalten@stadt.graz.at** wenden.

„Graz bleibt eine Stadt, die zusammenhält. Und vielleicht liegt genau darin unsere größte Stärke: Dass wir dann füreinander da sind, wenn die Schlagzeilen längst weitergezogen sind“, sagt KPÖ-Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** um die Wichtigkeit dieses langfristigen Angebotes.

ZUSAMMENHALTEN - Kostenlose Hotline

Fachlich geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen telefonisch und per E-Mail zur Verfügung, nehmen sich Zeit, hören zu und helfen dabei, die richtigen nächsten Schritte zu setzen - etwa bei der Suche nach einem Psychotherapieplatz, bei Fragen zur sozialen Unterstützung oder wenn Unsicherheit herrscht.

Ziel des Angebotes ist es, betroffene Personen rasch und unkompliziert an geeignete Unterstützungsangebote weiterzuleiten und in allen Fragen zu unterstützen.

Die Gesundheitsdrehscheibe der Stadt Graz unterstützt dabei in Zusammenarbeit mit ihrem Netzwerk, damit Betroffene ohne Umwege zu den richtigen Stellen vermittelt werden.

Telefon-Hotline:

**Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr,
Tel. 0316 872-3980**

**E-Mail: zusammenhalten@stadt.graz.at
graz.at/zusammenhalten**

30. Juni die langfristige Nachsorge übernommen. Unter der Hotline **0316/872-3980** stehen Montag bis Freitag zwischen

Pilotprojekt gegen Tigermücke

Im Sommer wurden im Grazer Stadtgebiet rund 600.000 sterile Tigermückenmännchen freigelassen.

Im Kampf gegen die Plagegeister setzt das Grazer Gesundheitsamt gemeinsam mit der Seibersdorf Labor GmbH auf die „Sterile Insect Technique“-Methode. Bei dieser natürlichen Bekämpfung werden männliche Tigermücken ausgesetzt, die nicht stechen und durch ihre Sterilität keine Nachkommen zeugen. Das Pilotprojekt ist deshalb erfolgversprechend, da

sich weibliche Tigermücken nur einmal im Jahr paaren. Ziel ist, die Population so deutlich zu reduzieren. Das Projekt wird erstmalig in Österreich umgesetzt. Gute Erfahrungen hat man damit zum Beispiel schon in Bologna gemacht. „Neben dieser innovativen Maßnahme bleibt die Mithilfe der Bevölkerung entscheidend: Stehendes Wasser in Regentonnen, Blumentopfuntersetzern, Gießkannen oder Vogeltränken sollte entfernt oder abgedeckt werden, um Brutstätten zu vermeiden,“ sagt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**.



Robert Krotzer hat beim Aussetzen der sterilen Tigermücken selbst Hand angelegt.

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Kürzen am falschen Ende!

Die FPÖ/ÖVP-Landesregierung in der Steiermark kürzte soziale Angebote massiv – und das mit einer äußerst rabiaten Vorgangsweise. Für das kommende Jahr drohen von Landesseite noch tiefere Einschnitte in das soziale Netz. Betroffen sind Einrichtungen, die Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen – bei psychischen Erkrankungen, Einsamkeit oder Armut. Diese Angebote sind keine Kürzungen „am Rand“, wie uns von Landesseite eingeredet wird, sie treffen viele Menschen in der Steiermark. Und es kann jeden Menschen durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit plötzlich treffen, auf diese Angebote angewiesen zu sein. Wer hier also streicht, reißt Lücken in das soziale Netz, das viele Menschen durch Krisen trägt und unserer Gesellschaft Stabilität gibt.

In Graz geht die KPÖ einen anderen Weg. Seit Jahren sichern wir die soziale Infrastruktur, fördern psychosoziale Angebote und investieren in Angebote für Gesundheit oder Gewaltschutz. Denn wir wissen: Wer hier kürzt, zahlt morgen doppelt – gesellschaftlich und finanziell. Soziale Angebote sind nämlich keine Luxusausgaben, sie sind die Stützen einer lebenswerten und solidarischen Gesellschaft für uns alle.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

**Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316/ 872-2070**

E-Mail: stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:
Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

Neue Straßenbahnen nehmen Form an

Ab 2026 rollen neue Straßenbahnen durch Graz und bringen deutlich mehr Komfort in den Öffi-Betrieb. So bieten die Flexity-Modelle wesentlich mehr Platz, einen echten barrierefreien Einstieg, Klimaanlage, moderne Technik und entlasten die Innenstadt.

Die neuen Straßenbahnen für Graz sind mit rund 34 Metern um sieben Meter länger als die bisherigen, bieten Platz für 200 Menschen und sehen zudem schick aus. Insgesamt 31 Flexity Graz Straßenbahnen wurden bei Alstom in Wien bestellt und werden derzeit schrittweise für Graz produziert. Bereits im Herbst 2025 kommt die erste neue Bim nach Graz, aufgrund des Genehmigungsverfahrens des Landes werden die ersten Straßenbahnen allerdings erst ab 2026 durch Graz fahren.

Beteiligungsstadtrat Manfred Eber hat sich im Alstom-Werk von den Modellen überzeugt: „Es ist spannend, vor Ort zu sehen, wie unsere neuen Straßenbahnen Gestalt annehmen. Die Flexity Graz bringt viele praktische Verbesserungen für den Alltag der Fahrgäste – vom barrierefreien Einstieg bis zu mehr Platz in den Wagen. Damit setzen wir einen weiteren Schritt hin zu einem attraktiveren öffentlichen Verkehr in Graz“.

Komfort für alle Fahrgäste

Die Flexity Graz setzt neue Maßstäbe. Sie bietet 60 Sitz- und 140 Stehplätze, sechs breite Doppeltüren für schnelles Ein- und Aussteigen sowie einen durchgängig barrierefreien Innenraum. Besonders für Menschen mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Gehhilfe ist der niedrige Einstieg von nur 21,5 Zentimetern eine deutliche Erleichterung. Auch technisch wurde an vieles



FOTO: BURES



Bevor die neuen Straßenbahnen ab 2026 nach Graz geliefert werden, hat Stadtrat Manfred Eber im Alstomwerk in Wien erste Einblicke in die neuen Garnituren erhalten. FOTOS: KPÖ

gedacht: Handy-Ladestationen, moderne Info-Monitore, LED-Anzeigen und ein umweltfreundliches Klimasystem sind mit an Bord. Zusätzlich sorgen Assistenzsysteme wie ODAS zur Hinderniserkennung oder das ECO-Drive-System für mehr Sicherheit und Effizienz beim Fahren.

Entlastung der Innenstadt

Die neuen Fahrzeuge werden die dringend benötigte Entlastung der Innenstadt bringen

und die Kapazitäten auf den Linien um etwa 30 Prozent erhöhen. An einem gewöhnlichen Werktag fahren zwischen 7 und 8 Uhr 119 Straßenbahnen durch die Herrengasse, also rund zwei Bims pro Minute. Das limitierte die Erweiterung und machte eine Taktverdichtung unmöglich. Mit den neuen Straßenbahnen und der Neutorlinie konnte dieses Problem nun gelöst werden.

Neue Linie, neue Wege

Auch beim Liniennetz tut

sich etwas. Die Neutorlinie wird am 29. November 2025 eröffnet. Zwar werden dort zunächst noch die bisherigen Straßenbahnen unterwegs sein, doch die Strecke selbst ist fertig und bringt damit die lang ersehnte Entlastung der Innenstadt.

Die Bauarbeiten werden bereits Anfang September abgeschlossen sein. Danach folgen zahlreiche Prüfungen und Genehmigungsverfahren, die notwendig sind, bevor die Strecke in Betrieb gehen kann.

Benefizspiel für das BORG Dreierschützengasse



LIEBENAU. Am 25. Juli fand das Benefizspiel 1. FC Köln gegen Leicester City zugunsten des BORG Dreierschützengasse in der Merkur Arena in Graz statt, organisiert von der IFCS GmbH. Der gesamte Ticketerlös kam dem Elternverein der Schule zugute. Zusätzlich spendeten sowohl die beiden Vereine als auch die IFCS GmbH jeweils 5.000 Euro. Auch die Baufirma GRANIT unterstützte die Aktion

mit 3.000 Euro. Die Stadt Graz stellte das Stadion für das Spiel kostenfrei zur Verfügung. Insgesamt konnten Spenden von 40.000 Euro an **Helga Chibidziura**, stellvertretende Obfrau des Elternvereins, von Vizebürgermeisterin **Judith Schwentner**, dem ehemaligen Vizekanzler **Werner Kogler** sowie den beiden KPÖ-Sportsprechern **Christian Sikora** und **Horst Alić** übergeben werden.

TERMINE

Nachbarschaftsgrillen: Summerclosing

Wir laden zum Sommerende noch einmal zur Grillerei im Volkshaus ein. Es wird für Fleischliebhaber und Veganer:innen allerhand Leckereien geben. Wir freuen uns auf euer Kommen und nehmt auch gerne eure Freund:innen mit!

Samstag 20. September, 16:00 Uhr
Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Marx: Eine sehr kurze und kurzweilige Einführung mit Leo Kühberger

Mit Zitaten und Texten aus dem „Kommunistischen Manifest“ und dem „Kapital“ werden wir nicht nur die Sprachgewalt und den Humor von Marx kennenlernen, sondern vor allem der Frage nachgehen, worum es in diesen Texten eigentlich geht.

Dienstag, 14. Oktober, 19 Uhr,
KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a

Crashkurs KPÖ Graz

In einem Tagesseminar für Mitglieder und Interessierte beschäftigen wir uns mit den Grundlagen der Arbeit in der KPÖ: Was läuft falsch an der herrschenden Politik? Was macht die KPÖ anders als die anderen? Und vieles mehr...

Samstag, 04. Oktober, 10.00-17.00 Uhr
Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Anmeldung unter: kpoe.at/kpoe-crashkurs oder direkt bei David Peschir unter **0664/5237755** bzw. peschirdavid@gmail.com

Kaki aus Nagasaki im Augarten gepflanzt



JAKOMINI. 1945 hat ein Kaki-Baum in Nagasaki den Atom-bombenabwurf wie durch ein Wunder überlebt. Aus den Samen seiner Früchte wurden neue Bäume gezogen, die seither als Symbole für den Frieden auf der ganzen Welt Verbreitung finden. Als Symbol des Friedens wurde am 14. Mai im Grazer Augarten einer dieser Bäume gepflanzt. Initiiert von der Grazer Initiative für Frieden und Neutralität (GIFFUN) und „Kaki Tree for Europe“ erfolgte die Baumpflanzung nahe dem Kindermuseum „Frieda&freD“.

Die Umsetzung gelang mit Hilfe der Abteilung Grünraum

und Gewässer und wurde von Musik und kreativen Beiträgen von Kindergartenkindern und Schüler:innen begleitet.

„Der zerstörerischen Kraft von Kriegen soll die schöpferische Kraft des Lebens in Form eines Baumes entgegengesetzt werden. Danke allen, die dieses schöne Zeichen setzen und an all jene Menschen, die sich unermüdlich weltweit für den Frieden einsetzen“, betonte Bürgermeisterin **Elke Kahr**. Graz ist nach Wien und Villach der dritte österreichische Standort für einen Friedensbaum. Inzwischen wurzeln Kaki-Bäume aus Nagasaki an rund 300 Orten in 27 Ländern.

McDonald's: Außenanlage ist jetzt grün



STRASSGANG. Seit Herbst 2024 ist die Außenanlage eines Fast-Food-Lokals am Weiberfelderweg wieder grün. Damit wurde ein Beitrag gegen die Aufheizung im Bezirk geleistet und Lebensraum für Kleinstlebewesen geschaffen. „Der Vorher-Nach-

her-Vergleich macht sicher“, so Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ), die sich um die Wiederbegrünung sehr bemühte. Sie dankt der Bau- und Anlagenbehörde sowie allen ausführenden Beteiligten für das schöne Ergebnis sehr herzlich.

Neuer Zebrastreifen in der Rösselmühlgasse



GRIES. In der Rösselmühlgasse, zwischen Griesplatz und der Kreuzung Elisabethnergasse, wurde im Juni ein neuer Zebrastreifen errichtet. Der Übergang liegt direkt vor einer Supermarktfiliale und soll die Sicherheit für Fußgänger:innen in dem stark frequentierten Bereich verbessern. Die Maßnahme wurde im Rahmen des „Masterplans Gehen“ umgesetzt. Bislang war das Queren der stark befahrenen

Straße nur an den Übergängen beim Griesplatz oder an der Elisabethnergasse möglich.

Immer wieder kam es in der Vergangenheit zu Unfällen. Anwohner:innen und der Bezirksrat forderten daher seit Jahrzehnten eine sichere Quermöglichkeit. Der neue Übergang mit Mittelinsel trägt nun deutlich zur Verkehrsberuhigung bei und wird bereits rege genutzt.

Neuer Mistkübel

EGGENBERG. Auf eine Initiative von KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** wurde beim Taxistand vor dem UKH Graz von der Holding ein Mistkübel aufgestellt. „Hier war es oft sehr schmutzig. Die Müllverschmutzung hat nun ein Ende. Mein großer Dank geht an die Holding für die rasche Umsetzung“, sagt Sikora.



Ohne Parkplatzverlust mehr Grünaum geschaffen

ST. LEONHARD. Weil sich Bundesgesetze geändert haben, ist eine Umgestaltung der Kreuzung Morellenfeldgasse/Schillerstraße erforderlich. Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) engagiert sich dafür, dass dort ein Blühfeld angelegt und eine begrünte Fläche mit Baumbe-pflanzung realisiert wird – ohne

Verlust von Parkraum. Zudem konnte Nitsche erreichen, dass am Tegetthoffplatz ein Konzept für mehr Bäume und Grünraumgestaltung erarbeitet wird. In diesem Bereich wurden vom Bezirksrat bereits ein Blühfeld vor dem Seebacher-Gymnasium angelegt und ein weiteres auf dem Platz mitfinanziert.

Radweg bei Rottalmühle endlich saniert



GEIDORF. Schlaglöcher und durch Wurzeln aufgewölbter Asphalt. Der schmale Radweg, der an der Rottalmühle vorbei zwischen Rottalgasse und Fischergasse verläuft, war in einem schrecklichen Zustand.

„Der Wunsch, diesen Abschnitt zu sanieren, ist fast so alt wie mein Waffenradl“, scherzt

Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ).

Einen entsprechenden Antrag hatte der Kommunist schon vor elf Jahren gestellt. „Die Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ hat das nun endlich in Angriff genommen, was bislang nicht angegangen wurde“, freut sich Wisiak.

Verkehr und Wohnbau

ST. LEONHARD. Im Rahmen der Umgestaltungen der Maifredyngasse und Leonhardstraße wurde die Einbahnregelung in der Lichtenfelsgasse geändert. Ziel dieser Maßnahme war es, den Verkehrsfluss für Auto- und Radverkehr zu verbessern.

Im Mai wurde auch die parallel verlaufende Beethovenstraße umgedreht. Auf Initiative von Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** konnte dabei auch die Anzahl der verfügbaren Parkplätze erhöht werden. Auf Anregung der KPÖ werden außerdem mehrere Fahrradabstellplätze in der Schillerstraße sowie im Bereich

der Haltestelle Krenngasse verdichtet.

Auf dem Areal des Sacré Coeur ist im Bereich des Schwesternhauses ein Wohnbauprojekt mit rund 70 Wohnungen in Planung. Obwohl nur etwa 15 Prozent der Bewohner:innen von St. Leonhard ein Auto besitzen, besteht ein spürbarer Mangel an Parkraum. Um den Parkdruck im Grätzel zu verringern, setzt sich Nitsche dafür ein, dass in der neuen Wohnanlage mehr Tiefgaragenplätze als Wohnungen vorgesehen werden und diese auch den Anrainer:innen zur Verfügung stehen.

Gehsteigsanierung

LEND. In der Starhembergasse ist der Gehsteig im Bereich Billa-Parkplatz und MyPlace-SelfStorage nach stärkeren Regenfällen für längere Zeit „geflutet“ und an vielen Stellen unpassierbar. Regenwasser oder Schneematsch fließen schwer oder gar nicht ab. Bezirksvorsteher **Christian**

Carli warnt: „Ein Ausweichen auf die Straße ist die nicht ungefährliche Konsequenz.“ Die KPÖ Lend hat daher in der Bezirksratssitzung vom Juni einen Antrag zur Sanierung des Gehsteigs gestellt. Dieser wurde erfreulicherweise einstimmig angenommen.

Hitzeschutz für Öffi-Wartehäuschen



FOTO: KPÖ

Das Warten auf Bus oder Bim kann in den Sommermonaten eine heiße Sache werden. Einer langjährigen Forderung der KPÖ wurde nun Rechnung getragen: Die Holding rüstete Wartehäuschen mit Folien nach, die Sonneneinstrahlung und Temperatur besser regulieren.

Zu den bisher beklebten zehn Wartehäuschen kamen nun 30 weitere dazu, unter anderem an Jakomini- und Lendplatz, in Gösting und in der Keplerstraße.

Koralmbahn braucht günstigen Tarif

Am 14. Dezember geht die Koralmbahn in Betrieb und eröffnet ein neues Kapitel im Schienenverkehr für den Süden Österreichs und darüber hinaus. Was leider noch fehlt: ein günstiges Tarifangebot für Pendlerinnen und Pendler.

Im Direktzug Graz-Klagenfurt ist man dann 45 Minuten unterwegs. Das eröffnet auch für das Tagespendler:innen neue Perspektiven. Ein entsprechendes Angebot wäre ein gemeinsames Klimaticket Süd, oder, noch einfacher, die Kombinierbarkeit der bestehenden regionalen Klimatickets Steiermark und Kärnten.

Weil dies gemäß ÖBB-Tarifbestimmungen derzeit nicht möglich ist, benötigt man im Dauerkartenbereich für direkte Fahrt Graz-Klagenfurt ein Klimaticket Österreich, und das kostet derzeit 1.300 Euro.

Bürgermeisterin **Elke Kahr:** „Diese Riesen-Chance sollte man nicht ungenutzt verstreichen lassen, daher mein Appell an die Verantwortlichen der Länder Steiermark und Kärnten sowie der ÖBB: Zusätzlich zum neuen Mobilitätsangebot braucht es ein leistbares Tarifangebot, damit es auch möglichst alle nutzen können.“

KPÖ-STAMMTISCHE

Stammtisch Lend/Eggenberg

27. August, 19:00 Uhr,
Gasthaus Reselstube
Hans Resel Straße 11

Stammtisch Andritz

8. September, 18:00 Uhr,
Cafe Flowers
Andritzer Hauptstraße 18

Stammtisch Jakomini

23. September, 18:00 Uhr,
Cafe Limes, Grazbachgasse 47

Keine Rodung in Weinzödl

ANDRITZ. Abgeblitzt ist der Verbund mit seinem Rodungsansuchen im Staubereich des Murkraftwerks Weinzödl. Aufgrund eines naturschutzrechtlichen Gutachtens fiel der Bescheid negativ aus. Grund: Der Verbund war nicht bereit, die wasserrechtlich und -schutstechnisch begründete Rodung verträglicher zu gestalten, etwa durch Ersatzpflanzungen. Nun ist das Landesverwaltungsgericht am Zug.

Baustellensommer: Ein Ende ist in Sicht



FOTO: KK

Mit dem Gleisanschluss der Neutorlinie biegt ein ausgiebiger Baustellen-Sommer in die Zielgerade: Mit Ferienende am 8. September werden die Straßenbahnlinien 1, 4, 6, 7 wieder planmäßig in den Westen fahren, der Schienenersatzverkehr mit Bussen ist vorbei. In Betrieb genommen wird die Neutor-Linie am 29. November.

Eine zweite Baustelle im Osten dauert ebenfalls noch bis Anfang September: in der Münzgrabenstraße gilt im Abschnitt Moserhofgasse bis Sandgasse noch bis 12.9. eine Einbahnregelung Richtung Süden, stadteinwärts

führt die Umleitung über die Conrad-von-Hötzendorfstraße. Bei allen Erschwernissen: Baustellen haben ein Ablaufdatum und sie dienen der Verbesserung der Infrastruktur, die allen zugutekommt.

Ein Danke gebührt nicht nur den Anwohner:innen und den Verkehrsteilnehmer:innen für Geduld und Nachsicht mit Lärm, Stau und Schienenersatzverkehr, sondern auch den vielen Mitarbeiter:innen der Holding Graz, die auf den Baustellen, in den Verkehrsmitteln und in der Kommunikation der Holding im Einsatz waren und sind.

Schulbus für Puntigam fährt weiter

PUNTIGAM. Der im Jänner probeweise eingeführte Schulbus, der von der Volksschule Puntigam in der Gradnerstraße aus die Siedlungsgebiete um die nicht durchgängig mit Gehsteigen ausgestattete Puch- und Rudersdorferstraße anschließt, verkehrt auch im kommenden Schuljahr. In der Testphase sind regelmäßig über 40 Kinder befördert worden, mit Aufstockung um drei erste Klassen werden es noch mehr sein. Die Kosten teilen die Holding Graz, der Bezirk sowie das Bildungsressort und das Amt der Bürgermeisterin.



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Es braucht eine »sozialere« Sozialstaffel



KPÖ-Bildungssprecherin **Mina Naghibi** hat im Gemeinderat eine Petition an das Land Steiermark eingebracht, die eine Überarbeitung der Sozialstaffel in elementarpädagogischen Bildungs- und -betreuungsstätten anregt.

auch wenn sich ihr Einkommen deutlich unterscheidet.

„Ich verstehe nicht, wieso eine Familie mit einem monatlichen Nettoeinkommen von ca. 3.600 Euro im Monat gleich viel für den Kindergartenplatz ihres Kindes zahlen muss, wie eine Familie mit monatlichen Nettoeinkommen von fast 7.000 Euro oder darüber hinaus“, kritisiert Naghibi. Daher regt die KPÖ die Überarbeitung der Sozialstaffel an, um den Mittelstand mit geringeren Elternbeiträgen zu entlasten.



Aktuell enthält die Sozialstaffel insgesamt 21 Stufen. Während in den Stufen 1 bis 10 noch differenziert gestaffelt wird, zahlen Familien ab der 10. Stufe bis einschließlich der 21. Stufe den identen Höchstbeitrag,

KPÖ wirkt: Nulllohnrunde für Grazer Stadtpolitik

Im September 2024 beschloss der Grazer Gemeinderat auf Antrag von Klubobfrau **Sahar Mohsenzada** einstimmig die Aussetzung der Gehaltserhöhung für die Grazer Stadtregerungsmitglieder. Das Land Steiermark beschloss der Petition entsprechend eine Novelle des Gemeinde-Bezügegesetzes, mit dem eine Nulllohnrunde für die Mitglieder des Stadtsenats sowie für die Klubobleute rückwirkend ab



1. Jänner 2025 umgesetzt wurde.

„Es ist ein wichtiger Schritt, dass der Steirische Landtag unserem Antrag im Petitionsausschuss zugestimmt hat. Gerade in Zeiten knapper Budgets ist klar: Abgehobene Gehälter führen zu abgehobener Politik. Es braucht klare Grenzen bei den Politbezügen. Die KPÖ steht für eine Politik, die an der Seite der Menschen steht – nicht über ihnen“, sagt Sahar Mohsenzada.

24-Stunden-Betreuung verbessern



Die 24-Stunden-Betreuung ist ein wichtiger Baustein der Pflegeversorgung in Österreich. „Viele Menschen können dadurch im gewohnten Umfeld zu Hause betreut und unterstützt werden“, sagt KPÖ-Gemeinderätin **Elke Heinrichs**. Es sind meistens Frauen aus Ost- und Südosteuropa, die als selbstständige Gewerbetreibende über Agenturen vermittelt werden. In den letzten Jahren hat die Anzahl an Agenturen und an Betreuerinnen zugenommen. „Auch wenn es eine Ausweitung der finanziellen Unterstützung gab, hinkt man bei der Qualitäts-

kontrolle hinterher. Es gibt keine zwingenden rechtlichen Grundlagen für die Vermittlung“, kritisiert Heinrichs.

„Die allermeisten Betreuerinnen arbeiten hart und gut. Auch ein Großteil der Agenturen handelt im vorhandenen Rahmen auf anerkanntem Niveau. Allerdings darf es nicht sein, dass es keine rechtlich verbindende Klarheit über Qualität und Verantwortung der Agenturen gibt“, sagt Heinrichs. Daher forderte sie im Gemeinderat vom Bundesgesetzgeber, hier Verbesserungen vorzunehmen. Einzig die ÖVP stimmte dagegen.



SOZIALRATGEBER KOSTENLOS BESTELLEN

Graz soll eine Stadt an der Seite der Menschen sein“, sagt KPÖ-Gemeinderätin **Sahar Mohsenzada**, „Darum haben wir unseren Sozialratgeber umfassend überarbeitet und neu aufgelegt.“

In neun Kapiteln wird die Vielfalt an Sozialeinrichtungen, Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten im Nachschlagewerk abgebildet.

Den Sozialratgeber des KPÖ-Gemeinderatsklubs können Sie kostenlos unter:

0316 / 872-2151 bzw.
klub.kpoe@stadt.graz.at bestellen.

Eine Online Version finden Sie unter:
kpoe-graz.at/sozialratgeber



www.kpoe-graz.at/versprochen-gehalten

SO VERÄNDERT SICH GRAZ

KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag Steiermark



Energy Drinks gehören nicht in Kinderhände

Energy Drinks sind inzwischen in nahezu allen Geschmacksrichtungen, Größen und Varianten erhältlich. Konsumiert werden die koffeinhaltigen Getränke laut Studien vor allem von jungen Menschen und das sogar mehrmals täglich.

Red Bull, Monster Energy und Co. sind aber keineswegs harmlosen Durstlöscher, sondern ein Mix aus Zucker, unzähligen Zusatzstoffen und jede Menge Koffein. Deren Konsum kann gerade für Kinder erhebliche gesundheitliche Risiken mit sich bringen: Herzrhythmusstörungen, Bluthochdruck, Nierenprobleme. Daher ist es auch widersprüchlich, wenn wir einerseits in Schulen auf gesunde Ernährung achten, andererseits aber der freie Verkauf stark koffeinhaltiger Energy Drinks an Kinder ohne Einschränkungen möglich ist. Andere Länder wie Polen, Litauen oder Tschechien machen schon vor, dass Verkaufsverbote oder Altersbeschränkungen möglich und sinnvoll sind – das sollte auch in der Steiermark umsetzbar sein.

Wir dürfen die Gesundheit junger Menschen nicht länger den Profitinteressen der Getränkeindustrie opfern. Also Schluss mit dem freien Verkauf für unter 14-Jährige – Energy Drinks gehören nicht in Kinderhände.

Ihre Claudia Klimt-Weithaler

SO ERREICHEN SIE

CLAUDIA KLIMT-WEITHALER:

Landhaus, Herrengasse 16/III
8010 Graz

Tel: 0316 – 877 5104

E-Mail:
claudia.klimt-weithaler@
landtag.steiermark.at

Sozialabbau in der Steiermark

Anfang Juni wurde im steirischen Landtag das Übergangsbudget für das restliche Jahr 2025 beschlossen. Schon damals zeichnete sich unter der blau-schwarzen Landesregierung eine massive Kürzungswelle ab.

Was nur wenige Wochen später folgte, sorgte für Entsetzen: FPÖ und ÖVP strichen von heute auf morgen 2,5 Millionen Euro im Sozialbereich – ganz ohne Vorwarnung und ohne nachvollziehbare Begründung. Davon betroffen sind rund 40 soziale Vereine und Organisationen, die sich mit Gewaltprävention, Antidiskriminierung, Integration und Jugendarbeit befassen. Viele Einrichtungen, die das Zusammenleben in unserer Gesellschaft stärken, müssen jetzt wichtige Projekte ersatzlos streichen oder stehen gänzlich vor dem Aus.

Ideologischer Kahlschlag

Landtagsabgeordneter **Alexander Melinz** findet deutliche Worte für das Vorgehen von FPÖ-Landesrat **Hannes Amesbauer**: „Was hier passiert, ist ideologisch motivierter Kahlschlag. Es geht nicht um eine Umverteilung oder Neupriorisierung, sondern um das gezielte Zerschlagen funktionierender Strukturen.“ Die Folgen dieses Kahlschlags treffen nicht nur Organisationen, sondern tausende Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Jugendliche in schwierigen Lebenslagen, von Gewalt und Diskriminierung Betroffene oder armutsgefährdete Familien. Sie alle verlieren Anlaufstellen, die ihnen bisher Sicherheit, Perspektiven und Hilfe geboten haben.

Und bei diesen Einschnitten soll es nicht bleiben. Bereits jetzt kündigt die Landesregierung weitere Kürzungen in Höhe von rund 300 Millionen Euro an – ein sozialpolitischer Dammbbruch,



KPÖ-Landtagsabgeordneter Alexander Melinz kritisiert die Kürzungspolitik von „Anti-Soziallandesrat“ Amesbauer. FOTO: KPÖ

vor dem die KPÖ seit Monaten warnt.

Düsterer Ausblick

Wird dieser Plan umgesetzt, werden das sehr viele Menschen in der Steiermark zu spüren bekommen, ist sich Melinz sicher: „Soziale Probleme verschwinden nicht einfach, wenn man die Stellen streicht, die sich ihrer annehmen. Im Gegenteil: Sie verschärfen sich. Die Folgekosten dieser Politik, menschlich wie finanziell, werden enorm sein.“ Doch nicht nur der Sozialbereich wird dem Rotstift der Landesregierung zum Opfer fallen – die radikalen Kürzungen werden auch vor der Gesundheit oder

Bildung nicht Halt machen.

Während bei den Schwächsten gestrichen wird, bleiben Vermögens- und Unternehmenssteuern tabu. Um das Budget aufzubessern, müssten endlich ernsthafte Maßnahmen auf der Einnahmenseite gesetzt werden. Durch die Einführung einer Nahverkehrsabgabe für Unternehmen, einer Schottersteuer oder Parkplatzabgabe für Einkaufszentren könnten jährlich rund 150 Millionen Euro gewonnen werden.

KPÖ leistet Widerstand

„Wir werden gegen die Angriffe auf das soziale Netz Widerstand leisten“, sagt Melinz.



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Max Zirngast, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.

PRINTED IN
AUSTRIA
STYRIA | PRINT GROUP

Produziert nach den Richtlinien
des österreichischen
Umweltzeichens.
Druck Styria, UW-NR 1417

Die Angebote des Senior:innenreferats der Stadt Graz

Sicher in der Pension

Graz ist eine Stadt an der Seite der Menschen. Speziell für ältere Personen gibt es viele Angebote. Wir haben für Sie einen Überblick zusammengestellt.

In der Stigergasse 2, gleich hinter dem Kunsthaus, befindet sich das Senior:innenbüro. Hier kümmern sich **Tina Roth** und ihr Team tagtäglich um die Bedürfnisse und Anliegen der Grazer Senior:innen.

Broschüre mit Angeboten für Senior:innen

Bereits einige Bekanntheit genießt das Senior:innenprogramm „Für und mit Senior:innen“. Darin findet man eine reiche Palette an Angeboten vom gemeinsamen Malen, Singen, Kartenspielen, Schreiben und Schauspielern über Fremdsprachen und Konzertbesuche bis hin zu Ausflügen und Bewegungsangeboten für Seniorinnen und Senioren. Besonders das **Bewegungs- und Sportprogramm** wurde zuletzt kräftig aufgestockt.

Digitale Angebote für Senior:innen

Hilfestellungen rund um **Handy, Tablet, Computer und Internet** bieten die sogenannten „Digicafés“. Insgesamt gibt es heuer 132 Termine an 15 verschiedenen Standorten der Stadtteilarbeit. Diese Angebote sind kostenlos und es ist keine Anmeldung erforderlich. Infos dazu

KONTAKT

So erreichen Sie das Senior:innenbüro der Stadt Graz:

Stigergasse 2, 8020 Graz
0316 872-6390
senioren@stadt.graz.at
graz.at/seniorinnen

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. von 8 bis 13 Uhr



Graz bietet umfassendes Service und Programme für ältere Menschen an. Das Senior:innenbüro unterstützt in allen Belangen.

gibt es im Senior:innenbüro und den jeweiligen Einrichtungen.

Bürgermeisterin **Elke Kahr** betont die Wichtigkeit wohnortnaher Angebote: „In den Stadtteil- und Nachbarschaftszentren trifft man Leute aus der Nachbarschaft. Das senkt die Hemmschwelle, stärkt die Freude am gemeinsamen Tun und beugt Einsamkeit vor“, sagt sie.

Informationen zu den **Stadtteil- und Nachbarschaftszentren** und deren Angeboten finden Sie unter: **stadtteilarbeit-graz.at**

Taxikostenzuschuss

Das Senior:innenbüro bietet eine breite Palette an Serviceleistungen. Dazu zählt beispielsweise der **Taxikostenzuschuss**. Er sorgt für mehr Mobilität und Unabhängigkeit für mobilitätseingeschränkte Personen, wenn sie SozialCard-Inhaber:innen bzw. von der ORF-Haushaltsabgabe befreit sind. Ab 2026 wird der Taxikostenzuschuss über ein Scheckkarten-Guthaben-System abgewickelt.

Senior:innen-Card

Die Senior:innen-Card bietet **Vorteile und Ermäßigungen**,

z.B. für die Urania, bei den Vereinigten Bühnen oder beim SK Puntigamer Sturm.

Mittagstisch

Information zu **Essenszustelldiensten und einem günstigen Mittagstisch für Senior:innen** in ausgewählten Pensionist:innenheimen bekommt man ebenfalls im Senior:innenbüro (Kosten derzeit: 6 bis 10,50 Euro pro Mahlzeit).

Kostenloses „Café Graz“

Ein Highlight ist das **Café Graz**, das dreimal jährlich mit

Unterstützung der Arbeiterkammer veranstaltet wird. Dabei handelt es sich um musikalische Nachmittage in geselliger Runde.

Das nächste Café Graz findet am **Sonntag, den 28. September 2025 ab 15 Uhr im großen Saal der Arbeiterkammer** in der Strauchergasse 32, statt. Der Eintritt ist frei.

Senior:innenfreundliche Stadt

Um Graz zu einem noch altersgerechteren Lebensraum zu machen, setzt die Stadt viele Maßnahmen. So wurden z.B. die Servicestellen von der Bürgermeisterin angewiesen, jede:n dranzunehmen, die/der aktuelle Leistungen in Anspruch nehmen möchte, ohne auf einer Online-Terminvereinbarungen zu bestehen. Alle Anträge können **persönlich vor Ort** eingebracht werden.

Barrierefreiheit

Damit man sich (ziel)sicher mit den Öffis durch Graz bewegen kann, hat die Holding das Handbuch „Bus und Bim für Alle“ herausgegeben. Erhältlich ist es unter **holding-graz.at/bus-und-bim-fuer-alle**.

Im Rahmen des Projektes „Graz Linien erleben“, können mobilitätseingeschränkte Personen die Straßenbahn- oder Bushaltestelle am Hauptbahnhof mit professioneller Begleitung kennenlernen (nächster Termin ist am 28.8.2025). Anmeldung über **linien@holding-graz.at**.

Die Broschüre „Für und mit Senior:innen“ erscheint halbjährlich und ist bei den Portieren im Rathaus sowie im Amtshaus in der Schmiedgasse, in den Servicestellen der Stadt und an den Standorten der Stadtteilarbeit erhältlich. Online findet man sie unter: **graz.at/seniorinnen**



FOTO: UNSPLASH

Die Aktien des kleinen Mannes

Die Philatelistische Gesellschaft Graz feiert heuer ihren 100. Geburtstag. Ihre Mitglieder frönen dem Briefmarkensammeln, einem Hobby und Wissensgebiet, das bei jungen Menschen in den letzten Jahrzehnten etwas aus der Mode gekommen ist.

Bis Mitte der 1980er-Jahre hatte der Verein bis zu 600 Mitglieder“, erzählt uns **Johann Fürntratt**, aktueller Präsident der Philatelistischen Gesellschaft. „Die Briefmarke galt als ‚Aktie des kleinen Mannes‘. Zwischen 1985 und 1990 wurde der Briefversand deutlich teurer, und später hat die Post mit der Einführung des Euro die Schilling-Marken sehr schnell für ungültig erklärt. Da haben Viele mit dem Sammeln aufgehört.“

Herr Fürntratt ist ein Urgestein der Sammlerszene, seit 40 Jahren Sensal, also beeideter Sachverständiger, der bei nationalen und internationalen Auktionen vertreten ist. Er erzählt: „Zu Weihnachten 1958 habe ich ein Briefmarkenalbum bekommen, da bin ich dem lebenslangen Virus des Sammelns verfallen.“

Sammler aus Leidenschaft

Die Philatelistische Gesellschaft Graz wurde 1925 gegründet und hieß ursprünglich „Alpenländischer Briefmarken- und Tauschverein“, hatte verschiedenste Standorte, wie den legendären Gasthof „Wilder Mann“ in der Jakoministraße, den Paradeiskeller, das Erzherzog Johann. Seit September 2008 residiert man im eigenen Klublokal am Bahnhofgürtel 73.

Joschi Walter ist seit über 60 Jahren im Verein, er erinnert sich: „Ich habe mir als Bub im Zimmer des Großvaters Briefmarken geschnappt, die haben mich so fasziniert, dass ich immer weiter ins Sammeln gekommen bin. Als

FOTO: KPÖ GRAZ



Foto rechts: Block mit drei Briefmarken anlässlich des Jubiläums.

V.l.n.r.:
Joschi Walter,
Johann Fürntratt
und
Manfred Wendler
von der
Philatelistischen
Gesellschaft Graz.



FOTO: KK

ich mit 18 zum Verein gekommen bin, hab ich systematisch zu sammeln begonnen. Was halt mit dem übrig gebliebenen Taschengeld möglich war...“

Vielfalt der Briefmarken

Es gibt kein Wissensgebiet, das von der Briefmarke nicht abgedeckt wird: Man kann Länder, Motive oder Ansichtskarten sammeln. Man kann sich auch mit Postgeschichte (Briefe und Stempel) befassen. Joschi Walter erzählt von einem österreichischen Spezifikum, dem Beruf des Stempelschneiders, der früher im Auftrag von Postämtern oder auch Firmenchefs Poststempel entworfen hat, die bei gelungenem Entwurf übernommen wurden. Aus diesem Grund verfügt die österreichische Post heute über ein riesiges Archiv an Post- und Zierstempeln.

Die erste österreichische Briefmarke erschien am 1.6.1850, alles davor fällt unter das Sammelgebiet „vor-philatelistisch“.

Manfred Wendler, der Vizepräsident des Vereins, handelt mit Briefmarken, er betreibt

einen eBay-Shop: „Stationär ist leider fast nichts mehr möglich, es gibt kaum Laufkundschaft – die Jugend lässt aus.“

Er braucht die Jugend

Der Verein sucht aktuell einen „Jugendleiter“, der den jungen Menschen die Freude und den Spaßfaktor des Markensammelns vermitteln soll. Nicht leicht bei dem riesigen Freizeitangebot, das jungen Menschen heute zur Verfügung steht.

Präsident Johann Fürntratt ist auch Kurator des Postmuseums in Eisenerz, einer Stadt, die große Probleme mit Abwanderung hat. Er veranstaltet dort Gewinnspiele, „um Jugendliche ein paar Jahre bei der Stange zu halten“. Das Museum verfügt auch über ein Kinderpostamt.

Kennenlernen

Jeden Freitag kann man zum Klubnachmittag am Bahnhofgürtel kommen, da wird in gemütlicher Atmosphäre gefachsimpelt, getauscht, gekauft und verkauft. Interessierte können sich dort seriös über alles zum

Thema Briefmarke beraten lassen. Der Mitgliedsbeitrag für die Philatelistische Gesellschaft beläuft sich auf 60 Euro pro Jahr.

Joschi Walter denkt vielleicht an seine eigene Kindheit zurück, wenn er den jungen Menschen von heute zuruft: „Schaut’s bei euren Eltern und Großeltern in die Alben, Mappen, Sammlungen...es ist erstaunlich, wie viel von der Welt sich mit Briefmarken, Briefen und Karten auftut!“

Tatsächlich ist das komplexe und detailreiche Wissen, das uns während unseres Besuchs im Vereinslokal vermittelt wurde, erstaunlich. Also: Auf weitere 100 Jahre!
ChriMa

KONTAKT

Postalisch:

Philatelistische Gesellschaft,
z. Hd. KommR Johann Fürntratt,
Bahnhofgürtel 73, 8020 Graz

E-Mail:

hannes.fuerntratt@gmail.com
wendlermanfred@gmx.at
Gesu.phila.graz@gmail.com

Frischer Wind für Graz

Die Grazer Innenstadt erlebt derzeit mehrere Neu- und Wiedereröffnungen.

Das Grazer Stadtblatt hat drei davon besucht.

Drei jüngst eröffnete Betriebe zeigen, wie unterschiedlich die Ansätze sein können – und wie sehr sie doch dasselbe Ziel verfolgen: eine lebendige, vielfältige Innenstadt.

Mac Shirty

Am Südtirolerplatz hat **Susanne Ehrengroß** ihren Geschenkshop „Mac Shirty“ nach vielen Jahren in der Landhausgasse neu positioniert. Neben originellen Geschenkeideen für jeden Anlass bietet sie den Druck auf Textilien wie T-Shirts und Kissen an. „Wir sind ein Familienbetrieb, den ich von meiner Tante übernommen habe“, erklärt Ehrengroß. Ihre Stammkundschaft sei ihr treu geblieben, zusätzlich bringe der Standort gegenüber dem Kunsthaus viele Tourist:innen. Doch die Rahmenbedingungen sind herausfordernd: „Viele fahren lieber ins Shoppingcenter, weil es bequemer ist. Bei uns gibt es jedoch im Gegensatz zu den Discounter noch persönliche Beratung, Geschenkeideen werden mit viel Kreativität und Liebe zum Detail umgesetzt.“



Elke Kahr und Manfred Eber beim „Antrittsbesuch“ im Café Herzog in der Herrengasse.

FOTOS: KPÖ GRAZ



Lotti Vonk in ihrem neuen Café in der Albrechtgasse.

Baustellen hätten den Betrieb zeitweise zwar beeinflusst, „aber die Frequenz ist insgesamt sehr gut“.

Lotti's Café

In der Albrechtgasse, nur wenige Schritte vom Haupt-



Das McShirty von Susanne Ehrengroß am Südtirolerplatz.

platz entfernt, haben **Lotti Vonk** und **Bernhard Wallner** Ende Juni „Lotti's Café“ eröffnet. Ihr Konzept: hochwertige Kaffeevariationen und Croissants, die „die besten der Stadt“ sein sollen. Die Standortwahl war bewusst: „Wir wollten unbedingt in die In-

nenstadt“, sagt Lotti Vonk. „Hier gibt es mehr Laufkundschaft, eine lebendige Atmosphäre – genau das haben wir gesucht.“ Das Café spricht vor allem Studierende, Tourist:innen und ein junges Publikum an. „Viele holen sich nicht nur einen Snack, sondern gleich Croissants für das ganze Büro“. Die ersten Wochen seien positiv verlaufen: „Man spürt die Hitze im Sommer, dann ist weniger los, aber insgesamt geht es stetig bergauf.“

Café Herzog

Ein Stück Wiener Kaffeehauskultur bringt das neue „Café Herzog“ in die Herrengasse. Nach der Schließung des „Café Sacher“ im April haben **Bujar Shabani**, **Patrick Wallner** und **Mirsad Krasniqi**, allesamt ehemalige Mitarbeiter, das Lokal übernommen. „Wir wollten einen Ort schaffen, der die Eleganz und Gastlichkeit des klassischen Grazer Kaffeehauses einfängt“, sagt Shabani. Auf der Speisekarte stehen traditionelle österreichische Gerichte, vom Wiener Schnitzel bis zur Sachertorte.

„Unser Kaffeehaus ist offen für alle, die Wert auf Qualität und Atmosphäre legen. Die Menschen suchen Authentizität und Atmosphäre“, betont Bujar Shabani. „Und genau das kann Graz bieten.“

Buchtipp: »Vorgärten. Innenhöfe. Graz«

Graz hat mit rund 800 Gründerzeitlichen Vorgärten die wohl größte Dichte an Vorgärten innerhalb Europas. Mit den begrünten Innenhöfen unterscheidet sich Graz ebenfalls stark von anderen Städten.

Im Buch „Vorgärten. Innenhöfe. Graz.“ lenken die Autorinnen **Claudia Beiser** und **Gertraud Prügger** die Aufmerksamkeit auf jene Teile der Stadt, die im Alltag oft unbeachtet bleiben: Kleine Vorgärten und



„Vorgärten. Innenhöfe. Graz.“ ist im Clio-Verlag erschienen. Erhältlich z. B. im Graz Museum Preis: 25 Euro

stille Innenhöfe. Sie zeigen in stimmungsvollen Fotografien und informativen Texten, wie vielfältig und atmosphärisch

diese verborgenen Räume sein können. Wild überwuchert oder liebevoll gepflegt, erzählen sie viel über die Geschichte, Nutzung

und Veränderung städtischer Strukturen.

Das Buch ist nicht nur ein visuelles Erlebnis, sondern auch ein Appell, den Blick für das Unspektakuläre zu schärfen. Für Stadtliebhaber:innen, Architekturfans und all jene, die sich für das Leben abseits der bekannten und belebten Plätze interessieren, ist dieses Werk ein inspirierender Beitrag zur Wahrnehmung unserer Stadt.

Infos unter clio-graz.net

KOMMENTAR



Länger arbeiten?

Österreichs Wirtschaft schwächelt. Die Arbeitslosenzahlen steigen wieder stark an. Bei den Frauen gab es im Juni ein Plus von 11,3 Prozent. Ausgerechnet in dieser Situation tritt Wirtschaftsminister Hattmannsdorfer eine Teilzeitdebatte vom Zaun und attackiert Teilzeitbeschäftigte.

Wenn man die budgetäre Situation betrachtet, so ist klar, dass der österreichische Staat ein Problem hat. Das kommt aber nicht dadurch zustande, dass die Menschen in Österreich immer fauler werden. Arbeit ist in Österreich sehr hoch besteuert, Unternehmensgewinne und große Vermögen sind es hingegen kaum. Die Politik der ÖVP-geführten Regierungen der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass unser Steuersystem noch ungerechter geworden ist und ein immer größerer Teil der Steuerlast an den Löhnen und Gehältern hängt.

Statt Bestrafungsfantasien gegenüber Teilzeitbeschäftigten zu hegen und diese noch stärker auspressen zu wollen, braucht es eine Diskussion über ein gerechteres Steuersystem. Ein Steuersystem, wo Unternehmensgewinne und Vermögen wieder einen nennenswerten Teil zum Steueraufkommen leisten. Denn eines ist klar, bei den Milliarden unseres Landes ist sicher mehr zu holen, als bei den unfreiwillig in Teilzeit beschäftigten Frauen in den zahlreichen Niedriglohnbranchen.

Georg Erking ist Bundesvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks-GLB und Vorstandsmitglied der AK-Steiermark

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt? Kontaktieren Sie uns!

Telefon: 0677/612 538 99

Mail: glb@glb-steiermark.at

Das Märchen von der freiwilligen Teilzeitarbeit

Kaum ein Thema wird aktuell so breit debattiert wie die Teilzeitarbeit, denn die Teilzeitquote ist in Österreich mit 31,5 Prozent sehr hoch – der EU-Durchschnitt liegt bei 17 Prozent, nur in den Niederlanden arbeiten noch mehr Menschen in Teilzeit.

Dass ÖVP-Wirtschaftsminister **Wolfgang Hattmannsdorfer** die Geringfügigkeitsgrenze weiter einfrieren möchte, um mehr Menschen zu mehr Arbeitsstunden zu bringen, sorgt für Kritik. Zurecht, denn dass in Teilzeit gearbeitet wird, ist meist keine Entscheidung der – vorwiegend weiblichen – Beschäftigten, sondern ganz anderen Umständen geschuldet.

Wieder einmal beweist die selbsternannte Wirtschaftspartei, dass sie die Lebensrealität der Menschen nicht im Blick hat.

Gründe für Teilzeitarbeit

Vor allem Frauen arbeiten in Österreich in Teilzeit. Im Vorjahr betrug die weibliche Teilzeitquote laut Statistik Austria 51,5 Prozent, bei Männern waren es nur 13,7 Prozent. Fragt man, warum sie nicht Vollzeit arbeiten, geben drei von vier Frauen an, dass sie das aufgrund von Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, familiären oder gesundheitlichen Gründen nicht können.

Darüber hinaus bieten viele Branchen – etwa Handel, Pflege oder Gesundheitswesen – keine Vollzeitstellen an.

Bedingungen verbessern

Was es braucht, sind bessere Rahmenbedingungen, keine Strafmaßnahmen. Anstatt den Menschen mangelnden Arbeitswillen zu unterstellen, muss die Bundespolitik endlich reagieren und dort gegensteuern, wo es wirklich hakt. Es braucht mehr Kinderbetreuung, verbesserte



FOTO: KARISTAN_STOCK.ADOBE.COM

Immer mehr Menschen in Österreich arbeiten in Teilzeit.

Pflegeangebote sowie familien-gerechte Arbeitszeitmodelle.

Arbeitszeit senken

Obwohl die Produktivität in den vergangenen Jahrzehnten unwiderlegbar stark gewachsen ist, wurde die gesetzliche Normalarbeitszeit seit 1975 nicht mehr gesenkt. Die Anzahl der Teil-

zeitbeschäftigten hingegen ist drastisch angestiegen. Statt sich Gedanken über Schikanen für Teilzeitbeschäftigte zu machen, braucht es den nächsten Schritt zu einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung. Der GLB fordert daher die Einführung einer 30-Stundenwoche bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

Der zynische Kommentar des Wirtschaftsministers mehr zu arbeiten zeigt, wie schlecht es um den Sozialstaat Österreich steht.

Wolfgang Hattmannsdorfer, Wirtschaftsminister

„Teilzeit ohne Grund ist gesellschaftlich nicht tragbar. Wer gesund ist und keine Verpflichtungen hat, muss bereit sein, mehr zu leisten“

Quelle: https://www.meinbezirk.at/c-politik/teilzeit-ohne-grund-ist-nicht-tragbar_a7402267

**Freiwillige
Teilzeit?**

**Willhaben bietet im Einzelhandel
2.030 Teilzeitstellen, aber nur
1.555 Vollzeitstellen.***

GLB

\$\$\$!

Vom Gesundheitsrisiko, Frau zu sein

Beim Besuch beim Arzt oder bei der Physiotherapie sieht man meist Bilder vom menschlichen Körper an der Wand, die die Funktion von Organen oder des Bewegungsapparats veranschaulichen.

Dargestellt wird: ein Mann. Diese Praxis ist nur ein Hinweis von vielen auf ein Problem, an dem unser Gesundheitssystem bis heute krankt, dem Gender Health Gap.

Laut Allianz Gesundheitsbarometer vom März dieses Jahres berichten 71 Prozent der Frauen von negativen Erfahrungen mit Ärzten – sie fühlen sich nicht ernst genommen, erleben mangelndes Einfühlungsvermögen, warten länger auf Untersuchungen als Männer und beklagen zu wenig Zeit im ärztlichen Gespräch.

Beruhigungsmittel

Die Vorurteile wirken auf allen Ebenen: So werden auf Bildern zu Osteoporose und Depressionen meist Frauen dargestellt, auf Schlaganfall-Bildern sind es Männer (z. B. auf gesundheit.gv.at). Dabei sterben Frauen häufiger an Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems als Männer. Bei den gleichen Symptomen werden bei Männern eher körperliche, bei Frauen eher psychische Ursachen vermutet. Frauen bekommen öfter Beruhigungsmittel, Männer öfter Aufputzmittel verschrieben. Zur sozialen und kulturellen Komponente bei der Benachteiligung von Frauen in der Medizin kommt die biologische.

FOTO:UNSPASH



Jede zehnte Frau leidet an Endometriose, von der männerzentrierten Medizin wurde die schmerzhafte Erkrankung viel zu lange nicht ernst genommen.

Mag.^a **Ulla Sladek** vom Grazer Frauengesundheitszentrum sagt: „Sex und Gender haben Auswirkungen auf Gesundheit und Krankheit. Das ist erwiesen. Dennoch werden diese Faktoren nach wie vor unzureichend erforscht.“

Medikament wirkt nicht

Die männerzentrierte Sicht auf die Medizin äußert sich in der Forschung beispielsweise so: „Präklinische Studien zu Krankheiten, die überwiegend Frauen betreffen, arbeiten oft überwiegend oder ausschließlich mit männlichen Tieren. Bei klinischen Studien ist der Anteil von Frauen noch immer geringer bzw. werden die Ergebnisse nicht geschlechterspezifisch ausgewertet“, schreibt die internationale Wissenschaftlerin **Sundari Ravindran** in einer 2020 veröffentlichten Publikation.

Eine der Konsequenzen: Die zweithäufigste unerwünschte Wirkung von Medikamenten bei

Frauen ist, dass sie nicht wirken, wie **Caroline Criado-Perez** in ihrem Buch „Unsichtbare Frauen“ bestätigt.

Die Gründe für diese Schiefelage in der Forschung sind vielschichtig. Dabei ist die Kostenfrage bestimmt nicht unerheblich: Verschiedene Hormonphasen und mögliche Schwangerschaften von Frauen bedingen aufwendigere Untersuchungsverfahren.

„Stell dich nicht so an!“

Was ist also zu tun? Laut Ulla Sladek braucht es unter anderem mehr Frauen in Forschung und

Entscheidungspositionen, mehr Frauen als Studienteilnehmerinnen, eine bessere Erforschung von Gesundheitsproblemen, die Frauen betreffen und eine adäquate Information von Frauen und Männern.

Wussten Sie beispielsweise, dass jede zehnte Frau an Endometriose, einer sehr schmerzhaften entzündlichen Erkrankung des Unterleibs, die auch zu Unfruchtbarkeit führen kann, leidet? Noch vor wenigen Jahren wurden Frauen, die unter den Schmerzen von Endometriose zu leiden hatten, mit einem „Stell Dich nicht so an!“ zum Verstummen gebracht!

FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

Das **Frauengesundheitszentrum** (FGZ) bietet Beratung und Hilfe zu allen Fragen der Frauengesundheit. Die Arbeit des FGZ wird mit Fördermitteln aus dem Referat Frauen & Gleichstellung und des Gesundheitsamtes der Stadt Graz unterstützt.

Joanneumring 3, 1. Stock, 8010 Graz, Österreich

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 – 13 Uhr Do 13 – 17 Uhr

Weitere Infos unter frauengesundheitszentrum.eu

Drei Jahre Lennymarkt



Lennymarkt-Initiatorin Daniela Gamsjäger-Katzensteiner mit dem namensgebenden Volkshauskater Lenny. FOTO: KPÖ

Vor drei Jahren wurde der Verein Lennymarkt mit dem Ziel gegründet, Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen bei der Versorgung ihrer Tiere zu unterstützen.

Aufgrund der Inflation sind auch die Preise für Tierfutter stark gestiegen. Es wurde für viele Menschen zunehmend schwieriger, ihre Haustiere zu versorgen, daher gibt es nun seit Juli 2022 jeden Monat eine Futterausgabe des Lennymarktes. In den vergangenen drei Jahren wurden insgesamt rund 19 Tonnen Tierfutter (für Katzen, Hunde, Vögel, Nager) an knapp 1.000 Menschen mit geringen finanziellen Mitteln

ausgegeben. Kamen zum ersten Ausgabetermin rund 40 Menschen, sind es mittlerweile zwischen 100 und 150 Personen, die zur monatlichen Futterausgabe kommen.

In erster Linie finanziert sich der Verein Lennymarkt durch Sach- und Geldspenden von Privatpersonen, jedoch erhält der Verein vereinzelt auch (Groß-) Spenden von Unternehmen sowie der Krone Tierecke und dem Tierheim Grabenstraße. Zusätzlich versucht der Verein über Verkaufsstände, beispielsweise beim Volkshaushlofmarkt oder in der Herrengasse, Spenden zu akquirieren und so das finanzielle Weiterbestehen zu sichern. Ein fixes Team von 10 Helfer:innen unterstützt den Verein Lennymarkt tatkräftig.

LENNYMARKT IM VOLKSHAUS GRAZ

Die nächsten Termine:

Freitag, 12. September, 13 - 16 Uhr
Freitag, 10. Oktober, 13 - 16 Uhr
Freitag, 21. November, 13 - 16 Uhr
Freitag, 19. Dezember 13 - 16 Uhr

Um weiter Menschen und ihren Tieren helfen zu können, sind wir auf jeden Cent und jede Futterdose angewiesen.

So können auch Sie helfen:

Futterspende im Volkshaus vorbeibringen

Direkte Geldspende: Lennymarkt, IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779

Weitere Infos:

lennymarkt.at oder **facebook.com/lennymarkt**

Kontakt: **0676/9701575**, E-Mail: **info@lennymarkt.at**



Ein Jahr Nähcafé



Nähen ist die große Leidenschaft von Gudrun Haller. Ihre farbenfrohen Kleider macht sie selbst. FOTO: VIKTORIA DINIUS

Im Café Limes in der Grazbachgasse treffen sich seit mittlerweile einem Jahr Nähbegeisterte. Initiiert wurde das Nähcafé mit dem klingenden Namen *der rote Fad'n* von **Gudrun Haller** und der KPÖ Jakomini. „Es ist egal, ob man Kenntnisse hat oder neu einsteigen möchte, alle sind willkommen“, sagt Haller.

Nun gibt es erstmals auch einen ganztägigen Workshop im Volkshaus. „Wir nähen gemeinsam ein Kleidungsstück – vom Maßnehmen über Schnittmus-

ter-Anpassung bis zum fertigen Teil“, so Haller. Nähmaschinen, Overlock und Stoffe sind vorhanden. Zubehör und Nähgarn sind mitzubringen.

Näh-Workshop:

Sa., 20. September, 9–17 Uhr
Café Limes

Anmeldung bis 31. August an derrotefadn@gmail.com

Unkostenbeitrag: 10 Euro (inkl. Stoff, Anleitung und Verpflegung)

Vorbesprechung und Stoffauswahl: **Freitag, 12. September, 16:30 Uhr**

5. Grazer Inklusionslauf



Der Verein „Soziale Projekte Steiermark“ organisiert am 20. September im Augarten den 5. Grazer Inklusionslauf. Es ist eine Veranstaltung, bei der Menschen mit und ohne Behinderung eine barrierefreie Strecke von 1 km gemeinsam bewältigen. Es geht um das Miteinander - jeder hilft jedem das Ziel zu erreichen. Es ist ein Lauf für alle, daher wird

auf verpflichtendes Nenngeld verzichtet, der Verein freut sich aber über eine freiwillige Spende, die für soziale Projekte verwendet wird. Jeder kann den Augarten so umrunden wie er/sie es möchte: ob mit den Füßen, im Rollstuhl, mit oder ohne Hilfsmitteln – alles ist möglich, sogar Tiere (z.B. Hunde) sind erlaubt. Alle Infos unter: **spstmk.at**

BUCHVORSTELLUNG:

Radikale Inklusion

Inklusion, Solidarität und Gerechtigkeit lassen sich am besten radikal denken. Denn unser bestehendes System wirkt oft als Barriere für echte Inklusion. Radikale Inklusion stellt grundlegende Fragen an unsere Gesellschaft: Wer profitiert, wer wird benachteiligt unter den bestehenden Strukturen? Und wie erreichen wir wirkliche Teilhabe für alle?

Autorin **Hannah Wahl** stellt ihr Buch „Radikale Inklusion“ vor – eine Streitschrift für mehr Gerechtigkeit und gelebte Solidarität.

Bitte melden Sie sich zur Ver-

anstaltung an unter: **bildungsverein@kpoe-steiermark.at** und geben Sie auch Bescheid, falls Sie mit dem Rollstuhl kommen, damit wir den barrierefreien Zugang bestmöglich organisieren können.



Fr., 19. September, 17 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus, Lagergasse 98a

Poetry Slam gegen Rassismus

Texte gegen das Schweigen – Stimmen für Solidarität

Beim Poetry Slam gegen Rassismus stehen Poet:innen auf der Bühne, die mit ihren Texten Haltung zeigen – laut, ehrlich und unbequem.

Veranstaltet wird der Poetry Slam in Kooperation zwischen dem Bildungsverein der KPÖ Steiermark und Kurator und Moderator des Abends, **Muhammed Dumanli**, der gemeinsam mit weiteren Poet:innen performt.

Wer selbst auftreten möchte, ist eingeladen: E-Mail an: **mdumanli2013@outlook.com**



Do. 25. September, 19 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a



Er ist „das Einfache, das Schwer zu machen ist“, schrieb Bert Brecht über den Kommunismus. Und rund um ihn gibt es viele kleine und große Fragen und einiges an Mythen, mit denen wir uns befassen wollen.

–Wollen mir „die Kommunisten“ Auto und Handy wegnehmen?

–Wollen „die Kommunisten“, dass Ärztin und Hilfsarbeiter gleich viel verdienen?

–Wollen „die Kommunisten“ ihren Parteinamen nicht endlich ändern?

Antworten auf Ihre Fragen über die Inhalte des Kommunismus, seine Geschichte und seine Zukunft wird **Hanno Wisiak** (Büroleiter des KPÖ-Gemeinderatsklubs in Graz und Bezirksvorsteher in Geidorf) vorschlagen.

Do., 11. September, 19 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus, Lagergasse 98a

AUF KEINEN MENSCHEN VERGESSEN!

Wir sind für Sie erreichbar

0316/872 2000 Elke Kahr

0316/872 2070 Robert Krotzer

0316/872 2040 Manfred Eber

»Iowa – Ein Ausflug nach Amerika«



Lesung von
Stefanie Sargnagel

Was passiert, wenn eine österreichische Autorin für ein Semester in den amerikanischen Mittleren Westen zieht? **Stefanie Sargnagel** hat es ausprobiert und darüber geschrieben.

An diesem Abend liest sie aus „Iowa“ und lädt zu einer Reise durch ein anderes Amerika – und durch ihre ganz eigene Sicht auf Welt, Sprache und Gesellschaft. Gemeinsam wollen wir in ihre Texte eintauchen und hören Ge-

schichten über Maisfelder, akademische Rituale, Einsamkeit, Bürokratie und kulturelle Missverständnisse. Dabei stellt sich die Frage: Wie blickt jemand aus Wien auf das Leben in den USA? Und was sagt das über unsere eigene Gesellschaft?

Fr., 3. Oktober, 20 Uhr
KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus Graz,
Lagergasse 98a

Achtung! Tickets im Vorverkauf sichern! **www.oeticket.com**
(22 Euro) – Abendkasse (24 Euro).

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 31



Bahnhof NonStop Kino, Europaplatz 2, 8020 Graz

Das Kino, das unter Denkmalschutz steht, wurde 1957 errichtet. Es gilt als bedeutendes Dokument der Kino-Architektur der 1950er-Jahre. Die Filme wurden „nonstop“ gezeigt, die Besucher:innen konnten jederzeit ein- und ausgehen. In den 1960er und 1970er-Jahren standen Karatestreifen, Prügelkomödien und Horrorfilme auf dem Programm,

ab Ende der 1970er-Jahre Sexfilme. Danach diente das Kino als Eventlocation, unter anderem ist der Rockmusiker Pete Doherty dort mehrmals aufgetreten. Im Herbst 2010 sperrte das Bahnhof NonStop endgültig zu. Heute werden die Räumlichkeiten von der ÖBB, die der Besitzer des Gebäudes ist, als Besprechungs- und Seminarzentrum genutzt.

KLEINANZEIGEN

Pflegerin sucht **Wohnung oder Haus** gegen Barzahlung oder auf Leibrente. Besitzer können verbleiben: Tel. **0650/201 33 28**

Aktiver Seniorin sucht **Wohnung mit Platz für Gemüsegarten in Graz-Umgebung** gesucht. Auch gemeinschaftlich möglich. Tel. **0664/ 25 09 145** / E-Mail: **wirbelsaeule.em@gmx.at** Elisabeth Maierhofer, Gratweinerstrasse 37, 8111 Gratwein-Strassengel.

Pflegeassistentin sucht einfaches, gebrauchtes Damenfahrrad, preisgünstig oder am besten kostenlos. Tel. **0676 / 977 92 44**.

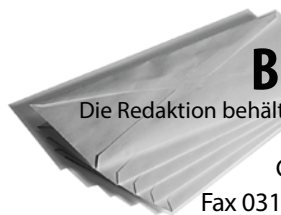


Ich mache Gartenarbeiten: Rasenmähen, Trimmen von Sträuchern, Hecken schneiden etc. Gartengestaltung. In Graz sowie nähere Umgebung. Fahrzeug E-Tuk-Tuk. Geräte alles in Akku. Grünschnitt wird auch mitgenommen (Aufpreis).

Bei Interesse Tel. 0676 / 370 47 42



Samstag, 11. Oktober
10-16 Uhr, Volkshaus Graz



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Vincke-Steinbruch

Im Jahr 2024 hatten wir mehrmals die Gelegenheit, das Areal des ehemaligen Vincke-Steinbruchs zu besuchen. Sowohl zu den allgemeinen Öffnungszeiten als auch zu besonderen Terminen (Schmetterlingsleuchten, Wildbienen) hatten wir Gelegenheit, sehr interessante Naturbeobachtungen mitzuerleben. Alle äußerst kompetenten und freundlichen Fachleute waren für Fragen

jederzeit offen und mit Freude bereit, ihr umfangreiches Wissen weiterzugeben. Wir möchten uns daher für diese großartige Möglichkeit des Naturerlebens im Stadtgebiet von Graz bedanken und freuen uns bereits sehr auf die heuer hoffentlich ebenso spannenden Erlebnisse!

Mag. Julia Poelt und
Dr. Burkhard Pöttler

Ausflugsfahrten des Zentralverbandes der Pensionisten

Do 18.9. Ausflug St.Gotthard,
Abfahrt: 9.30 Uhr, Volkshaus

Do 25.9. Kollegentreffen, Rökksee,
Abfahrt: 10 Uhr, Volkshaus



Mindesteilnehmerzahl 20 Personen! Genaue Abfahrtszeiten und Fahrtkosten werden noch bekannt gegeben. Mittagessen ist nicht enthalten!

Telefonische Anmeldungen und Anfragen, zu den Fahrten bitte Dienstag und Donnerstag unter:
0316/71 24 80 bzw. 0650/ 851 63 77

Das Team des ZVPÖ Steiermark freut sich über Eure Teilnahme!

Wir trauern um Silvana Weidinger



Silvana Weidinger ist am 15.8. nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

Silvana war als gelernte Fotografin mehrere Jahre selbstständig. Sie war bis zuletzt Bezirksrätin für die KPÖ Ries und in dieser Funktion auch für zwei Perioden Bezirksvorsteher-Stellvertreterin.

Sie hat Italien geliebt, war mit Mann und Familie besonders gerne in Jesolo, und hat das Prinzip von „la familia“ zeitlebens hochgehalten: Silvana hinterlässt ihren Gatten Arnold, ihre Kinder Kathrin und Thomas und die Enkelin Anton, Marie und Valentin. Ihnen gilt unser besonderes Mitgefühl.



Tiere suchen ein Zuhause

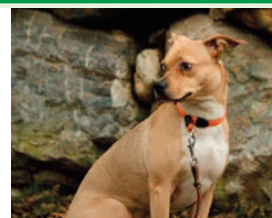
TIERECKE



Rocky: Der 4-jährige kastrierte Rüde Rocky wartet auf einen Neustart. Rocky ist kinderlieb, sensibel, kein Fan von Katzen oder dem hektischen Stadtleben. Gesucht wird ein ruhiges Zuhause mit hundeerfahrenen Menschen, gern auch mit Kindern. Mit Geduld und Liebe wird aus Rocky ein treuer Begleiter fürs Leben.



Chicco: Der 14-jährige Staffordshire Bull Terrier wartet im Tierheim auf liebevolle Begleitung für seinen Lebensabend. Chicco ist sanft, freundlich und genießt kleine Spaziergänge sowie ausgiebige Kuschelzeiten. Gesucht wird ein ruhiges Zuhause mit Menschen, die Geduld und Herz zeigen – denn Liebe kennt kein Alter.



Naira: Die 3-jährige Mischlingshündin Naira ist sanft, vorsichtig und braucht Menschen mit Herz und Geduld. Sie liebt andere Hunde und orientiert sich stark an ihnen – ein souveräner Vierbeiner an ihrer Seite wäre perfekt. Naira braucht ein ruhiges, kinderfreies Zuhause mit Garten und eine Kennenlernphase.



Uschi: Die etwa 10-jährige Mischlingshündin Uschi wartet auf ein liebevolles Zuhause. Ruhig, freundlich und menschenbezogen liebt sie Streicheleinheiten und gemeinsame Spaziergänge. Sie hört auf Kommandos und schenkt Zuneigung. – Für schöne Momente mit einer echten Gefährtin.

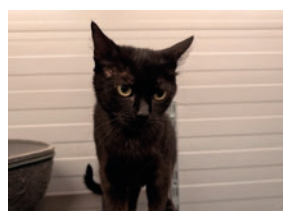
Beim Landestierschutzverein

warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

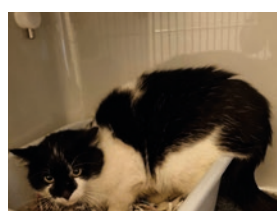
Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz

Tel. 0316 / 68 42 12

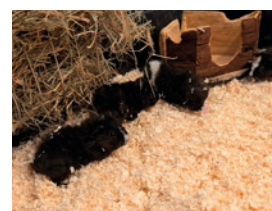
www.landestierschutzverein.at



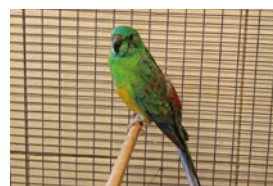
Minki: Die zweijährige Katzen-dame Minki ist sanft, verschmust und wartet im Tierheim auf ihr Zuhause. Sie zeigt sich schüchtern, blüht aber mit später auf. Gesucht wird ein ruhiges Zuhause, wo sie Geborgenheit erlebt.



Floki: Der 3-jährige kastrierte Kater Floki ist ein sanfter Beobachter, der mit Geduld und Ruhe Vertrauen fassen kann. Streicheln ist noch neu für ihn. Er sucht ein ruhiges, kinderfreies Zuhause mit Rückzugsmöglichkeiten und späterem Freigang.



Meerschweinchen: Die 4 Wochen jungen Böckchen Quirin (schwarz-weiß), Troja (dreifarbig), Alexis (schwarz-weiß) und Charly (dreifarbig) möchten gemeinsam oder paarweise in ein artgerechtes Heim ziehen. Sie benötigen liebevolle Betreuung.



Singstich-Winnie: Die Singstich-Dame Winnie ist neugierig, zutraulich und liebt täglichen Freiflug. Einzel- oder reine Käfighaltung sind ausgeschlossen – Winnies Lebensfreude braucht Raum zur Entfaltung. Farbenpracht und fröhliches Gezitscher.

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

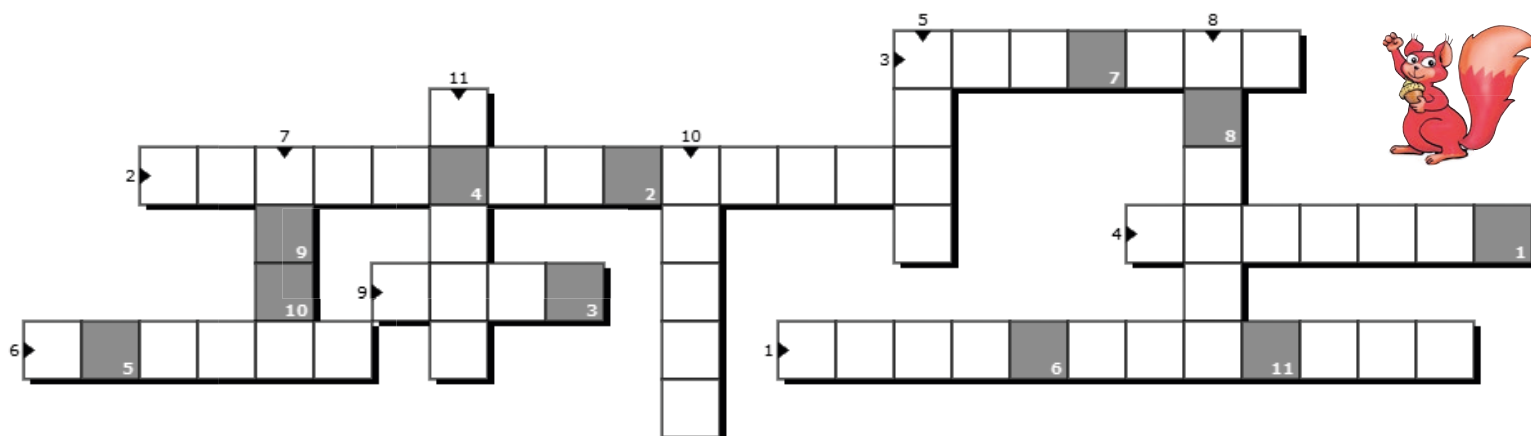
Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:

Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.

E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.



1. **Ihn** können Sie uns im Rahmen unseres Fotowettbewerbs in Graz zeigen. (S.6)
2. **Sie** hat die Infoveranstaltung der KPÖ Graz am 26. September zum Thema. (S.8)
3. **Ihn** bringen die neuen Straßenbahnen ab 2026 in den Öffibetrieb. (S.12)
4. **Ihn** gibt es bereits am Lustbühel. (S.13)
5. **Sie** kommt aus Nagasaki und wurde im Augarten gepflanzt. (S.14)
6. **Er** wurde entlang der Rottalmühle saniert. (S.15)

7. Nach einem langen Baustellensommer ist **es** endlich in Sicht. (S.16)
8. **Sie** wird im Staubereich des Murkraftwerks Weinzödl nicht stattfinden. (S.16)
9. Die Stadt Graz hat **es** für ältere Menschen. (S.19)
10. **Er** ist der Namensgeber der Grazer Tiertafel. (S.24)
11. **Hier** treffen sich seit einem Jahr Nähbegeisterte. (S.24)

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

volks²⁰²⁵hausfest



Ab 15 Uhr (im Außenbereich)

Berndt Luef Quintett • Die Sinalkos • Laneva

Ab 19 Uhr

Schätzspiel mit tollen Preisen

Ab 19.30 Uhr (im Außenbereich & im Bildungsverein *)

Planet Yoni • Flysch*

Sladoled Lovekomet

Ab 23.30 Uhr (KPÖ-Bildungsverein)

Graz Grammar Picó Soundsystem DJ

Kinderprogramm für Jung & Alt

Samstag

6.9.

ab 15 Uhr

bei jeder Witterung

Eintritt frei!